

## Ostmärkische Tageszeitung

## Anzeiger für Stadt und Land



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Böhmens und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Restamettell kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 2. September 1910.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wärmann in Thorn.

Abendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

### Rückblick und Ausblick.

Zum Sechstage.

Die Nacht hat sich auf das eingeschlossene Sedan herniedergesenkt. Bis 100 Meter vor den Toren der Stadt haben die preußischen Vorposten ihre Verhaue vorgeschoben. Um 1/2 10 Uhr meldet sich bei dem Offizier der Feldwache der französische Kurier Rittmeister Belmonte Argonnés d'Orcey, der wegen seiner Kenntnis der deutschen Sprache als Parlamentär der deutschen Wimpfen in das Hauptquartier führen soll. Auf den Ruf „Vorbeilassen!“ ziehen sie in die Nacht hinein, hinter d'Orcey ein Trompeter und ein Reiter mit der weißen Flagge, hundert Schritt weiter zurück General Wimpfen, General Castellnu, General Faure, ein Rittmeister der reitenden Jäger und ein Leutnant der Mobilmade. In Donchery übernimmt ein deutscher Offizier die Führung und die Franzosen werden in ein kleines Häuschen gebeten. Zehn Minuten später treten Bismarck, Moltke und General von Blumenthal ein. Lassen wir d'Orcey schildern, was sich dort zutrug:

„Endlich ergreift Wimpfen das Wort. „Ich möchte die Bedingungen kennen lernen, die Seine Majestät der König von Preußen uns zu gewähren beabsichtigt.“  
„Sie sind sehr einfach dargelegt,“ antwortete Moltke; „die ganze Armee mit Waffen und Baggage ist gefangen; die Offiziere behalten ihre Waffen als Zeichen der Achtung für ihre Kapituliert; aber auch sie sind gleich der Truppe gefangen.“ Die Diskussion beginnt. Sie nimmt auf Seiten Wimpfens bald den Charakter eines Plaidoyers an, das übrigens mit wenig überzeugender Stimme vorgetragen wird. Die Deutschen hören zu, aber sie bleiben fest. Moltke weist kurz auf die militärische Lage hin, auf seine 200 000 Mann, auf die 500 Kanonen, die bereits in Stellung stehen, um ein Bombardement zu eröffnen. Bismarck spricht davon, daß Frankreich Preußen herausgefordert habe, vom Pöbel und von den Journalisten sei es zum Kriege getrieben worden. Er betont das Wort stark und fügt hinzu: „Die sind es auch, die wir strafen wollen.“ Wimpfen erklärt schließlich: „Wir werden den Kampf wieder aufnehmen.“ „Der Waffenstillstand,“ antwortete Moltke, „läuft morgen um 4 Uhr früh ab. Punkt 4 Uhr wird das Feuer eröffnet.“ In dem kleinen Zimmer sind alle aufgestanden. Die Franzosen dann herrscht eisiges Schweigen. Um die Stimmung des Augenblicks zu überwinden, tritt Blumenthal an d'Orcey heran und begrüßt ihn mit der Kapituliert der Kavallerie, deren Bewegungen einer Eskadronne, einem herrlichen Korps gleichen.“ Rittmeister, ich freue mich, Ihnen das zu entgegen. Das Eis ist gebrochen, das Gespräch wird allgemein. Wimpfen nimmt mit Moltke, Bismarck und Blumenthal wieder Platz. Wieder wird unterhandelt, wieder bleibt Moltke fest. „Es kann Ihnen keinen Ausschub gewähren.“ „Als Bismarck ihm etwas zuflüstert, verliert er die Aufnahme der Beschießung auf 9 Uhr. Diese Konvention beendet die Verhandlung. Sie entscheidet im Prinzip die Kapitulation.“

In den Morgenstunden des 2. September las man es an allen Straßenecken des deutschen Reiches und dazu die geschichtlich unvergessenen Worte am Schlusse der Drahtmeldung, in der Kaiser Wilhelm seiner Gemahlin die Gefangenennahme Napoleons und seines ganzen Heeres gemeldet hatte: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!“ Von der Begeisterung, dann das heutige Geschlecht sich kaum noch eine Vorstellung machen. Alle, hoch und gering, alt und jung fühlten es damals am Schlage ihres Herzens: nun ist die deutsche Einheit erreicht und für ewig in Normennot gemietet. Und wenn auch die staatsrechtliche Formel für diese Einigung erst gefunden wurde, so muß tatsächlich doch der Tag von Sedan als die eigentliche Geburtsstunde des deutschen Reiches bezeichnet werden. In den ersten Jahren der Reichsgründung wurde es auch als so selbstverständlich betrachtet, daß man es als überflüssig erachtet hat, den 2. September erst noch besonders zu einem Nationalfeiertage zu erheben. Die große Zeit hatte die Parteigegegensätze keineswegs verwischt. Aber eins hatte sie gründlich zerstört: den Geist des alten Haders, der die Partei über das Vaterland stellt. Wie eine einzige segnensreiche Dankstimmung zog es

damals durch alle Herzen: Deutschland, Deutschland über alles.

Und heute? Heute blicken wir auf das beschämende Schauspiel, daß dem Kronprinzen des deutschen Reiches eine Rede zum Vorwurf gemacht wird, in der er als Rector magnificentissimus den Lehrern der Universität in der preußischen Krönungsstadt die Betonung unseres deutsch-nationalen Volkstums im Gegensatz zu den internationalisierenden Bestrebungen, welche unsere gesunde völkische Eigenart zu verwischen drohen, zur Pflicht machte. Wüssen wir es erleben, daß dem Kaiser die Betonung einer geschichtlichen Tatsache zum Vorwurf gemacht wird, daß er die preußische Königskrone von Gottes Gnaden allein trage und daß sie ihm nicht von Parlamenten, Volksversammlungen und Volksbeschlüssen verleihe sei. Wüssen wir Zuschauer einer schamlosen Heze gegen den Kaiser werden, an der sich selbst Blätter beteiligen, die noch ganz gewiß nicht die Absicht haben, morgen die von der internationalen Sozialdemokratie erhobene und eben jetzt wieder in Kopenhagen auf dem internationalen Sozialistenkongresse erstrebte internationale Republik eingeführt zu sehen. Man fragt sich vergeblich, wie es möglich war, daß ein großer Teil des deutschen Volkes und gerade die Gebildeten und ihnen voran die Männer, die sich die Politik zum Beruf gewählt haben, in eine solche Verkennung der geschichtlichen Sachlage verfallen konnten. Die Formel „von Gottes Gnaden“ ist durchaus verfassungsgemäß und hat mit dem Selbstbestimmungsrechte des Volkes nicht das mindeste zu tun. An der Spitze der Verfassungsurkunde für den preußischen Staat steht: „Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen usw. tun kund und fügen zu wissen, daß Wir, nachdem die von Uns unterm 5. Dezember 1848 vorbehaltlich der Revision im ordentlichen Wege der Gesetzgebung verkündigte und von beiden Kammern Unseres Königreichs anerkannte Verfassung des preußischen Staates der darin angeordneten Revision unterworfen ist, die Verfassung in Übereinkunft mit beiden Kammern endgiltig festgestellt haben. Wir verkünden demnach dieselbe als Staatsgrundgesetz wie folgt.“ Und an der Spitze der Verfassung des deutschen Reiches steht: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen usw. verordnen hiermit im Namen des deutschen Reiches, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages, was folgt.“ Die Eingänge bilden integrierende Teile der beiden Verfassungsurkunden; sie haben ebenso wie die übrigen Teile der Verfassung der Beratung und Beschlusfassung des preußischen Landtages bzw. des deutschen Reichstages unterlegen und Landtag bzw. Reichstag haben ihnen zugestimmt. Demgemäß enthält auch jedes preußische und jedes Reichsgesetz die Formel: „Wie folgt der Name des Monarchen“ von Gottes Gnaden“ ac. Nicht nur über den eigentlichen Inhalt der Gesetze sondern auch über die Erweiterung (mit dieser Formel) und über die Überschrift wird von der Volksvertretung abgestimmt und es ist bisher nicht vorgekommen, daß die Einleitung dagegen gestimmt hätte (abgesehen von der Ablehnung eines ganzen Gesetzentwurfs, womit natürlich auch die Einleitung fallen mußte) oder daß eine Partei erklärt hätte, sie müßte gegen ein Gesetz stimmen, an dessen Spitze das Gottesgnadentum hervorgehoben sei. Nicht einmal die Sozialdemokraten haben Anstoß daran genommen, die auch wohl die ersten dazu wären. Auch mit dem Selbstbestimmungsrechte des Volkes steht die Formel „von Gottes Gnaden“ nicht im mindesten in einem Gegensatz, denn dieses Selbstbestimmungsrecht findet seinen Ausdruck in der Verfassung und wird von dieser gewährleistet. Die Gewährleistung wird durch die Eingangsformel durch den Kaiser bzw. König in besonders feierlicher Weise zum Ausdruck gebracht. Die Hohenzollern haben dem „von Gottes Gnaden“ nie einen Sinn gegeben, der

wie eine Überhebung aussehen könnte, und gerade unser Kaiser ist, wie jeder gerade aus der Königsberger Rede ersehen kann, falls er nicht künstlich etwas hinein legen will, weit entfernt davon. Diesen Tatsachen gegenüber kann man in dem Entrüstungsummel anlässlich der Betonung des Gottesgnadentums in der Königsberger Rede unseres Kaisers nur eine lächerliche Komödie sehen. Oder ist es etwa zu beklagen, daß der Kaiser von der Höhe und Bedeutung seines Berufes sich so tief persönlich durchdrungen fühlte, daß er sich als Werkzeug des Höchsten betrachtete? Würde es nicht sehr wünschenswert sein, daß ein jeder, der an seinem bescheidenen Teile mitwirkt an der Gestaltung der Geschichte unseres Vaterlandes von gleich starkem Bewußtsein sich getrieben fühlte; ist insbesondere nicht jeder Mann der Wissenschaft verpflichtet, die ihm verliehenen hohen Gaben in den Dienst des Vaterlandes zu stellen? Muß insbesondere nicht jeder Schriftsteller und jeder echte Dichter sich als Prophet von Gottes Gnaden fühlen? Diejenigen freilich haben dieses Recht gewiß perwirkt, die nicht ihrem Volke in lauterster Herzensübereinstimmung dienen. Es trägt ein jeder von uns in seiner Brust seinen Himmel und seine Hölle. Und an einem Tage wie diesem wird uns mit erschreckender Deutlichkeit bewußt, wie sehr die schlechten Triebe der deutschen Art heute die guten wieder überwuchern, die vor 40 Jahren unser Volk so hoch über sich selbst herausgehoben hatte. Alle die damals übermündeten schlechten Züge von Bedientenhaftigkeit, Klatschsucht, Eitelkeit und Eigeninn sind wie ein unausrottbarer Heberich wieder in die Saat geschossen und überstinken mit ihrer gelben Reibblüte den deutschen Acker. Wahrlich, der Kronprinz hat in Königsberg das rechte Wort zur rechten Zeit gesprochen, als er auf die Notwendigkeit hinwies, die aus der Erkenntnis unserer Schwächen und Mängel entspringende Verdrossenheit und unfruchtbare Kritik durch fröhliche Arbeit für das Vaterland mannhafte zu überwinden! Wahrlich, der Kaiser hat die Sonde in die innerste Wunde unseres Volkslebens gelegt, als er darauf hinwies, daß wir die verzerrten und überspannten Weiberkrullen von uns abtun und bereit sein müssen, die kriegerischen Tugenden der Väter wieder zu pflegen und unsere Rüstungen lückenlos zu erhalten, auf denen allein der Friede beruht. Wenn er offen aussprach, daß er seinen Weg ohne Rücksicht auf die wechselnden und wandelbaren Meinungen des Tages gehen wolle, so sollte jeder einzelne von uns doch sich zu gleicher Freude und lauterer Vaterlandsliebe bekennen. Oder will man uns etwa im Ernst die Lüge aufnötigen, daß der aus verletzter Eitelkeit geborene Hader, dem die Steuerheke entsprang und in dem die Erfolge der Sozialdemokratie wurzeln, die lautere Meinung des deutschen Volkes in seinen gefund gebildeten Schichten darstelle? Bismarck sprach in der Nacht vom 1. zum 2. September davon, daß der Pöbel und die Journalisten in Paris es zum Kriege getrieben haben.

Heute müssen wir auf deutscher Seite diese Erzeuger der wechselnden Meinungen des Tages vor dem Gotte der deutschen Geschichte verklagen. Denn sie sind es, die in gewissenloser und unverantwortlicher Weise die böse Saat des Hasses, Neides und der Verärgerung am Vaterlande in unserem Volke ausgestreut haben! Unsere Hoffnung aber ist, daß das Volk erkennt, welche Verfündigung dies am Reich und an den großen Tagen der Vergangenheit bedeutet, und daß es sich zurückbesinnen wird auf seine Pflicht gegen Reich und Kaiser!

### Politische Tageschau.

#### Konferenz des Kaisers mit dem Reichskanzler.

Seine Majestät der Kaiser konferierte am Dienstag mit dem Reichskanzler in andershalbstündiger Audienz. Am Mittwoch ist Reichs-

kanzler von Bethmann Hollweg wieder nach Hofenfinow zurückgekehrt.

#### Der Kronprinz und die Ausländerei.

Die „Tägl. Rundsch.“ teilt mit bezug auf die Königsberger Rede des Kronprinzen über die Abneigung des Thronfolgers gegen die deutsche Ausländerei unter anderem folgendes mit: Bereits vor längerer Zeit habe der Kronprinz seine Gedanken in dieser Frage mit ausführlicher Begründung schriftlich niedergelegt. Was ihm besonders widerwärtig sei, ist die aus den Zeiten der Kleinstaaterei und Kleinstädtere herrührende Neigung der Deutschen zur Überschätzung von Leistungen und Sitten des Auslandes. Niemand empfindet es peinlicher als er, daß Mangel an einheitlichem Selbstbewußtsein und würdelose Abhängigkeit vom Auslande dem Aufkommen einer eigentlichen deutschen gesellschaftlichen Kultur so hartnäckig im Wege steht. Früher waren wir gesellschaftlich von den Franzosen abhängig, heute sind wir es von den Engländern. Bei aller Wertschätzung der sportlichen Leistungen der Engländer — warum schaffen wir uns nicht, statt immer und immer wieder Fremdes nachzuahmen, einen deutschen Sport. Es ist fast unmöglich, Deutsche in der Diaspora des Auslandes gesellschaftlich zusammenzuhalten. Für zwar politisch deutsche, national aber unstrittene Gebiete, wie die Rheinlande, oder namentlich den deutschen Osten gilt dasselbe. Hier könnte nach der Meinung des Kronprinzen ein allgemein anerkannter und allgemein beliebter deutscher Sport vieles ändern. Bier und Stat allein tun es nicht. Dem Geschnack des Kronprinzen widerstrebt auch die gesellschaftliche Bevorzugung von Ausländern, wie man sie in Deutschland oft beobachten kann, eine Bevorzugung, die sich selbst über gesellschaftliche Minderwertigkeit des Fremden unter Umständen hinwegsetzt. Was der Kronprinz daher unter anderem mehr als einmal als ein Ziel auf innigste zu wünschen bezeichnet hat, das ist eine nationale gesellschaftliche Kultur und ein nationaler Sport.

#### Sozialdemokratische und demokratische Proteste.

In Berlin haben am Dienstag 33 sozialdemokratische Versammlungen stattgefunden, die sich sowohl mit der Fleischerzeugung als auch mit der Königsberger Kaiserrede befaßten. Es wurden die üblichen langatmigen Entschlüsse angenommen. Die meisten Versammlungen verliefen ruhig, kleinere Demonstrationen zugehörteten sich selbst; nur an einem Punkte kam es zu einem unbedeutenden Zwischenfalle. — Auch die Demokraten haben den Kampf gegen die Kaiserrede aufgenommen. Herr v. Gerlach hat eine Versammlung abgehalten und seine Rede mit den bezeichnenden Worten geschlossen: „Es lebe Seine Majestät das Volk!“ Er versicherte, die Demokratie werde nicht ehe rasten und ruhen, als bis dieses Wort in Erfüllung gegangen sei. Das Häuflein der Demokraten und sein Führer würden gut daran tun, den Mund nicht allzuweit zu nehmen. Sie machen sich hüben und drüben dadurch nur lächerlich.

#### Dr. Spahn.

Der Reichstagswahlkreis Warburg-Hörter gehört zu den sicheren Zentrumswahlkreisen, an denen es nichts zu rütteln gibt. Vier Fünftel der Bevölkerung ist katholisch, ein Zehntel evangelisch, da konnte der Weizen der Sozialdemokratie nicht blühen. Nach vorläufiger Feststellung erhielt bei der Erstwahl am Dienstag Professor Dr. Spahn rund 11 000 Stimmen, der Sozialdemokrat Schäfer 600 Stimmen. Spahn ist somit gewählt. Bisher, seit 1893, hat den Wahlkreis der Berliner Landgerichtsrat Otto Schmidt vertreten, der bei der letzten Wahl 1907 von rund 19 000 Wahlberechtigten 16 000 Stimmen, die konservativen eingerechnet, auf sich

vereinigt hat. Es war vorauszu sehen, daß der jetzige Kandidat, wer es auch immer sei, einen schwierigeren Stand als sein Vorgänger haben werde. Aber die Wahlziffer des Zentrums ist doch immerhin sehr zurückgegangen, von 16 000 auf 11 000 Stimmen. Und daran war nicht die innerpolitische Lage, etwa eine Berührung wegen der preußischen Wahlrechtsangelegenheit, der Finanzreform und anderer Dinge, schuld, sondern die von maßgebenden Zentrumsabgeordneten, wie Graf Oppersdorf, Erzberger, Heim und anderen genährte Mißstimmung gegen den Kandidaten selbst. Einen guten Stand wird der an der Straßburger Universität Geschichte lehrende Professor als Abgeordneter bei den Oppersdorf, Erzberger und Heim kaum haben, dafür deckt ihn aber die Autorität — seines Vaters, des Zentrumschefs.

### Ein bemerkenswertes nationalliberales Bekenntnis.

Die „Arenzzeitung“ schreibt: Es ist ja sehr begreiflich, daß die Liberalen den Wahlsieg der Sozialdemokraten in Pischopau-Marienbergr als einen Verlust der Konservativen buchen. Aber sie sollten doch nicht ganz übersehen, daß der verstorbene Abgeordnete Zimmermann der gemeinsame Kandidat der bürgerlichen Parteien und sehr demokratisch gerichtet war. Diesmal glaubte sich der Liberalismus allein stark genug, in die Stichwahl mit dem Sozialdemokraten zu kommen, worauf ihm dann die Konservativen und Antisemiten hätten zum Siege verhelfen sollen. Nationalliberale und Fortschrittler schlossen hier ein Wahlbündnis, das auch auf den 21. Wahlkreis, den der nationalliberale Abg. Dr. Stresemann zu verteidigen haben wird, erstreckt. Die Verbrüderung war so eng, daß Dr. Stresemann, wie uns geschrieben wird, in drei liberalen Wählervereinigungen erklärte: „Zwischen uns und der jetzigen fortschrittlichen Volkspartei gibt es fast keinen Unterschied. Wir stimmen in den nationalen, den sozialen, in der Kultur-, ja auch in den wirtschaftlichen Fragen bis auf wenige Punkte mit ihr überein.“ Man wird diesen Satz nicht verfehlen dürfen. Wenn die nationalliberale Parteileitung, auf die bekanntlich der Abg. Dr. Stresemann sehr großen Einfluß hat, ihn gutheißt, so kann sie den „Abmarsch nach links“ nicht mehr leugnen und sich namentlich nicht mehr als Hüterin der nationalen Wirtschaftspolitik bezeichnen, die keinen größeren Gegner hatte, als die freisinnigen Parteien aller Schattierungen. Was Dr. Stresemann in Pischopau-Marienbergr vertrat, ist der „Blaß von Bassermann bis Bebel“, der in den Stichwahlen dem Liberalismus gegen die Rechte helfen soll.

### Der Eieranz des Hansabundes.

In dem Bestreben, es allen Leuten recht zu machen und für die verschiedensten Interessen die berühmte „Diagonale“ des bundesgewaltigen Herrn Rießer zu finden, lassen sich die herumreisenden Agitatoren des Hansabundes mancherlei aufrichtige Bekenntnisse entschlüpfen. So vermeldet die nationalliberale „Braunschweigische Landeszeitung“ aus einer Hansabundversammlung in Braunschweig folgendes: „Was nun die Frage anbelangt, in welcher Hinsicht der Hansabund auch die besonderen Interessen des Kleingandels wahrnehmen kann, so wies der Vortragende von vornherein darauf hin, daß dies nicht durch einen direkten Kampf gegen Warenhäuser und Konsumvereine geschehen kann, wie es von mancher Seite vom Hansabund erwartet und verlangt wird. Dies muß den Sonderverbänden der Kleindetaillisten überlassen bleiben, denen auch der Hansabund seine Aufmerksamkeit zuwendet.“ Also der Hansabund schützt den gewerblichen Mittelstand vor seinen größten Feinden, den Warenhäusern, dadurch, daß er ihm den Kampf gegen sie allein überläßt. Es ist ja allerdings auch etwas viel verlangt, wenn der Hansabund seine besten Geldquellen so kriegerisch behandeln sollte, dafür widmet er sich lieber friedlicheren Werken, hat er doch z. B. verpreden müssen, gegen das Abschließen der Reihervogel auf Florida energisch einzuschreiten.

### Gegen eine weitere Einschränkung der Sonntagsarbeit.

wie sie namentlich in Berlin geplant war, protestierte der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textil-Industrie. Die Lage der mittleren und kleinen Geschäfte ist ohnehin schon schwierig genug; es darf ihnen daher die gerade schon genug verkürzte Verdienstmöglichkeit an den Sonntagen nicht noch mehr beschnitten werden. Damit begründete die Versammlung einhellig ihren Protest, und niemand widersprach.

### Die bayerischen Freidenker

hatten während der Verhandlungen des Katholikentages in Augsburg ebenfalls eine Versammlung nach Augsburg einberufen, bei der ein sozialdemokratischer Redner Menke aus Dresden, nach der „Kön.

Volkstzgt.“ über die Stellung der Sozialdemokratie zur Religion, ausführt: „Aufgabe des Freidenkertums ist es, jede Religion, ob katholisch oder protestantisch, zu beseitigen; natürlich muß auch das monarchische Prinzip aus den Herzen gerissen werden. An die leere Stelle soll dann der Sozialismus treten. Man kann nicht gleichzeitig dem Gott der Kirche und dem Gott der Freiheit dienen. Wer dem Sozialismus huldigt, kann nicht mehr in der Kirche bleiben, sonst ist er ein elender Heuchler oder ein dummer Kerl.“ Diese Ausführungen sind ebenso interessant hinsichtlich der Stellung des Freidenkertums zur Monarchie wie derjenigen der Sozialdemokraten zur Religion. In letzterer Hinsicht sagte der Redner freilich nichts Neues.

### Die Ministerzusammenkunft in Salzburg.

Graf Lehrenthal stattete Mittwoch Vormittag 11 1/2 Uhr dem Marquis di San Giuliano einen zweistündigen Besuch ab. Die Minister setzten ihre Besprechung vom Dienstag fort. Um 1 1/2 Uhr nahmen Graf Lehrenthal, Marquis di San Giuliano und der italienische Botschafter Herzog von Avarna gemeinsam das Frühstück. Am Nachmittag fuhr Marquis di San Giuliano und Graf Lehrenthal nach Ischl ab, wo di San Giuliano Donnerstag Vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen werden soll.

### Von der Brüsseler Weltausstellung.

Etwa 25 deutsche Reichstagsabgeordnete, die an der interparlamentarischen Konferenz teilnehmen, besuchten am Mittwoch unter Führung des Reichskommissars Geheimrat Albert und des Geheimrats Ravené die deutsche Abteilung der Weltausstellung.

### Die Proklamierung des Königreichs Montenegro.

Der König von Serbien hat an König Nikolaus ein Telegramm gesandt, in dem er als wahrer Dolmetsch der Gefühle seines Volkes die innigsten Glückwünsche aus Anlaß der Proklamierung Montenegros zum Königreich übermittelte. Als erster gratulierte der König von England mit einem herzlichen Telegramm.

### Wie es an der Börse zugeht.

Der Kampf um den Dollar artete an der New Yorker Baumwollbörse in ungenierte Handgreiflichkeiten aus. Einzelne Großspekulanten hatten den Baumwollpreis in unerhörter Weise in die Höhe gejagt und die Boissiers in die Enge gedrückt. Es kam nun zu wüsten Szenen. Die Geschädigten überfielen die Großkaufleute und bearbeiteten sie mit Fäusten.

### Schluß des panamerikanischen Kongresses.

In Gegenwart des Präsidenten Saenz Pena, mehrerer Minister und zahlreicher angesehener Persönlichkeiten ist am Dienstag in Buenos Aires der panamerikanische Kongreß geschlossen worden. Der Minister des Äußern sprach sich in einer Rede für Aufrechterhaltung des Friedens und Beilegung von Streitigkeiten durch Schiedsgerichte aus und betonte, man müsse die Rechte aller Republiken achten und dürfe nur Waffengewalt anwenden, um der Gerechtigkeit zum Sieg zu verhelfen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 31. August 1910.

Seine Majestät der Kaiser empfing Mittwoch Mittag den bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der argentinischen Republik Dr. Indalecio Gomez in Abschiedsaudienz, sowie die neuernannten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister von Kolumbien und Bolivien Dr. Gustavo Michelsen und Luis Salinas Vega, ferner den zum Ministerresidenten der vereinigten Staaten von Venezuela ernannten, bisherigen venezolanischen Geschäftsträger Dr. Santos A. Dominici behufs Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben in Antrittsaudienz. Den Audienzen wohnte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Riederlen-Waechter bei.

Der Kaiser unternahm heute Vormittag zum erstenmale seit seiner Rückkehr aus den östlichen Provinzen wieder seinen gewohnten Morgenspazierritt im Tiergarten. Wie gemeldet wird, zog er dabei den Geheimrat Rießer, den Hansabund-Präsidenten, der zufällig im Tiergarten sein Roß tummelte, in ein längeres Gespräch. Über den Inhalt desselben konnte der „Lokalanzeiger“ auf dem Bureau des Hansabundes näheres nicht erfahren.

Die Königin Wilhelmina der Niederlande, Herzogin zu Mecklenburg, vollendete am 31. August das 30. Lebensjahr.

Als Nachfolger des Oberbürgermeisters Mary in Dortmund und vier neuerdings als bestimmter Kandidat der westfälische Landeshauptmann Dr. Hamerschmidt genannt. — Der Bürgerauschuß zur Vorbereitung der Wahl des ersten Bürgermeisters für Eisenach hat beschlossen, den Beigeordneten Dr. Köttgen in Barmen, den Oberbürgermeister Dr. Steg-

mann in Apolda und den Bürgermeister Dr. Weners in Worms aus der Zahl der Bewerber der Bürgerschaft vorzuschlagen. Diese drei Bewerber werden sich in einer öffentlichen Bürgerversammlung der Bürgerschaft vorstellen. Der bisherige Oberbürgermeister Schmieder (früher zweiter Bürgermeister in Bromberg) kommt nicht mehr in Betracht.

Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Prof. Hagen, der den 2. oberfränkischen Wahlkreis Bayreuth vertritt, wird seines hohen Alters wegen bei den nächsten Wahlen nicht mehr kandidieren.

München, 31. August. Die Königin der Belgier ist heute Nachmittag nach dem Schloß Lichtenstein (Württemberg) zum Besuch des Herzogs und der Herzogin Wilhelm von Urag abgereist. Die Erzherzogin Marie Valerie von Österreich, die heute Mittag hier eingetroffen war, begleitet die Königin.

### Provinzialnachrichten.

Culmsee, 31. August. (Besitzwechsel.) Rentier Wilhelm Deuble hat sein Hausgrundstück in der Thorer Straße für 42 000 Mark an die Herren Gebrüder Hellwig verkauft. — Chausseeaufseher Fehlaue verkaufte sein in der Culmer Vorstadt gelegenes Hausgrundstück nebst 2 Morgen Land an den Eigentümer Komowski aus Siemon, Kreis Thorn. — Die in der Ringstraße gelegenen, dem Stellmachermeister Frid gehörigen beiden Hausgrundstücke gingen für 18 000 Mark in den Besitz des Stellmachermeisters Stawski von hier über.

Briesen, 1. Septbr. (Adresse an den Herrn Landrat.) Die „Brief. Ztg.“ erhielt aus Schönsee folgende Mitteilung: „Auf Anregung des Herrn Bürgermeisters Waage richtete die Bürgerschaft von Schönsee eine Adresse an den Herrn Landrat Volkart in Briesen, worin unter Hervorhebung der Verdienste des Herrn Landrats um den Kreis Briesen und um die Stadt Schönsee und unter dem Ausdruck des aufrichtigsten Dankes für das der Stadt Schönsee so sehr gewidmete Interesse der Wunsch und die Hoffnung ausgesprochen wird, der Herr Landrat möge seinem Kreise, der ihm so großes Vertrauen und Verehrung entgegenbringe, treu bleiben und einen etwaigen anderweitigen Entschluß nochmals gütigst einer Prüfung unterziehen.“ Die „Brief. Ztg.“ bemerkt hierzu: Es handelt sich hierbei um das allerdings immer glaubwürdiger erscheinende Gerücht, daß Herr Landrat Volkart sich um den Thorer Ersten Bürgermeisterposten und zwar mit großer Aussicht auf Erfolg bewerbe. Ein Scheiden unseres Herrn Landrats aus dem Kreise würden nicht nur die Bürgerschaft der Stadt Schönsee, sondern sämtliche Kreisbewohner, ganz besonders aber auch die Bürgerschaft der Kreisstadt Briesen aufrichtigst bedauern.

g. Aus dem Kreise Culm, 29. August. (Maul- und Klauenseuche.) Unter dem Viehbestande des Lehnens-Smigalski in N i e m e z y l brach die Maul- und Klauenseuche aus. Infolge dessen wurde die Schule sofort bis auf weiteres geschlossen. Um die Seuche auf ihren Herd zu beschränken, wurde behördlich nach Vereinbarung der Entscheidung der gesamten Viehbestände geschlachtet und sämtliche Räume desinfiziert, worauf die Schule wieder eröffnet wurde.

Aus dem Kreise Culm, 30. August. (Die Sperrmaßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche) werden hier recht streng durchgeführt. Um die Verschleppung der Seuche zu verhindern, werden sogar die angelegtesten Außengottesdienste mit Genehmigung der Kirchenbehörden aufgehoben. Zum Kaisermanöver sind keine Gendarmen aus unserem Kreise abkommandiert worden, da die Abwehrmaßregeln die Anwesenheit aller Gendarmen nötig machen.

n. Graudenz, 31. August. (Infolge chronischer Truntfucht) geriet der Reichsbankbuchhalter Georg Gierich, früher in Eissa und Berlin, zuletzt in Graudenz, auf die höchste Ebene. Bei der Reichsbanknebenstelle in Graudenz war ihm das Girokonto und die Kontrolle übertragen. Seine Einkünfte reichten ihm zur Befriedigung seiner Lebenslust — u. a. trank er täglich einen Liter Kognak — nicht aus, er griff daher zu der ihm anvertrauten Kasse. Innerhalb zweier Monate hatte er bereits 2270 Mark unterschlagen; die Verfehlungen verdeckte er durch falsche Buchungen. Im Mai 1909 vertrat er den Kassierer und Bankvorstand der Reichsbanknebenstelle in Briesen. Die für die Vertretung verlangte Kaution von 6000 Mark erschwanderte er sich von einem Kollegen, dem er eine mit gefälschten Unterschriften unterfertigte Schuldbillette übergab. Inzwischen wurden auch die Unterschlagungen bei der Reichsbank in Graudenz entdeckt und Gierich wurde verhaftet. Heute hatte er sich nun, nachdem er längere Zeit in der Irrenanstalt in Schwef beobachtet worden war, wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung und Betrug vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Die sachverständigen Ärzte erkannten wohl an, daß der Angeklagte ein chronischer Trinker sei, erklärten aber übereinstimmend, daß der Paragraph 51 (Ausschluß der freien Willensbestimmung) in diesem Falle nicht Anwendung finden könne. Die Reichsbank ist im ganzen um 400 Mark geschädigt worden, die erschwandelte Kaution wurde wieder zurückgezahlt. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis. Gierich ist seit fünf Jahren verheiratet und Vater eines Kindes.

Göhlershausen, 30. August. (Todesfall.) Am Montag starb plötzlich an Herzlähmung der bereits 20 Jahre am Orte wirkende und sehr beliebte Hauptlehrer Grünle. Er war Vorführer des hiesigen Kriegervereins, stellvertretender Vorführer des Lehrervereins, Mitglied der kirchlichen Körperschaften und Gründer des Kirchengesangvereins. Vor vier Jahren wurde ihm aus Anlaß der Kircheneinweihung der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Welpin, 30. August. (Aberlandzentrale Stadtmühle.) Unter Beteiligung der Bergmann Elektrizitätswerte Aktiengesellschaft, Berlin, wurde die Gesellschaft „Aberlandzentrale Westpreußen G. m. b. H.“, Stadtmühle bei Welpin“ mit einem Stammkapital von 1 1/2 Millionen Mark gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist der weitere Ausbau und Fortbetrieb des unter dem Namen „Aberlandzentrale Stadtmühle“ in Stadtmühle errichteten Elektrizitätswerkes sowie die Ausfuhrung aller zur Erzeugung, Fortleitung und Abgabe elektrischer Energie dienenden oder darauf bezüglichen Geschäfte.

Marienbergr, 31. August. (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Benner in Reichsfelde bei Alfeld verkaufte seine 6 Hufen große Besitzung an Herrn Hofbesther Andres

aus Halbfeld für 300 000 Mark. Die Übergabe erfolgt sofort.

Elbing, 30. August. (Über einen tödlichen Sturz aus dem Kindermagen) berichten die „E. N. N.“, Das anderthalbjährige Kind des Arbeiters Hofmann fiel vor etwa 4 Wochen aus dem Kindermagen und zog sich eine Gehirnerkrankung zu; diese führte eine Entzündung des Gehirns herbei, der das Kind gestern erlegen ist.

Adslitt, 30. August. (Hotelbau. Elektrische Straßenbahn.) Hier hat sich eine Genossenschaft zum Bau eines großen Hotels gegründet, das seinen Platz in der Hohetortstraße neben der Ascher'schen Brauerei finden soll. Mit dem Bau wird demnächst begonnen werden. — Der Bau einer elektrischen Straßenbahn ist so gut wie gesichert, da die Firma Siemens & Schuckert selbst 200 000 Mark zeichnete und außerdem sich auch Stadt und Bürgerschaft stark an den Zeichnungen beteiligten.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 1. September 1910.

(Wichtige provinzielle Kunstfragen) hat der Kaiser, wie die „Elb. Ztg.“ erfährt, nach dem Diner am Montag im Schloß Marienburg vertraulich im engeren Kreise besprochen.

(Werbungen um die Erste Bürgermeisterstelle in Thorn.) Der Termin zur Einreichung der Bewerbungen um die Stelle des Ersten Bürgermeisters lief mit dem gestrigen Tage ab. Im ganzen sind 55 Bewerbungen eingegangen. Von den Bewerbern sind 3 Regimentsarzt, 1 Landesrat, 1 Landrat, 10 Oberbürgermeister und Erste Bürgermeister, 17 Bürgermeister, 20 geordnete, Stadtrat, Syndikus und Senator und je 1 Syndikus einer Berufsgenossenschaft, Fachschuldirektor und Kammergerichtszustreifer an d. D. Doktoritel führen 21 Bewerber.

(Ordens- und Charakterverleihungen.) Nach dem „Reichsanz.“ ist dem Bürgermeister a. D. Janke zu Joppot, bisher in Thorn (Westpr.), der Kronenorden 3. Klasse verliehen. — Domänenpächtern Otto v. Kries zu Trantwitz, Heinrich Wunderlich zu Bugendorf, Theodor Wittige zu Wilsch, Eissau, Ludolf Boeding zu Christenfelde, Theodor v. Beringe zu Jeland, Roderich v. Journier zu Jagenhöhe und Bruno Fleck zu Sampau im Regierungsbezirk Marienwerder ist der Charakter als königlicher Oberamtmann verliehen worden.

(Personalien bei der Justiz.) Die Referendare Erich Glinther aus Danzig und Konrad Schneider in Thorn sind verstorben. Die Referendare Ernst Hanow aus Marienwerder und Simon Horowitz aus Thorn sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden. Der Amtsgerichtsssekretär Sotowski in Löbau Wpr. ist in gleicher Amtsbeziehung unter Übertragung der Geschäfte des Kantons der Gerichts- und ersten Gerichtsschreibers an das Amtsgericht in Culmsee versetzt worden.

(Bezirks-Eisenbahnrat.) Auf der Tagesordnung der am 16. September in Königsberg stattfindenden Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrates für die Direktionsbezirke Königsberg, Bromberg, Danzig stehen folgende Angelegenheiten: Geschäftliche Mitteilungen. Fahrpreisermäßigung für die Strecke Lauenburg-Geba. Verbesserung der Eisenbahnverbindung zwischen Posen und Bromberg. Einlegung eines neuen Zugpaars auf der Strecke Culm-Unislaw; desgleichen auf der Strecke Thorn-D. E. P. lau. Verbesserung der Zugverbindung auf der Strecke Osterode-Elbing. Umwandlung des Zuges 10 der Strecke Insterburg-Memel in einen Schnellzug und Einlage eines neuen Personenzuges auf dieser Strecke. Verbesserung der Schnellzugsverbindungen von Berlin nach dem äußersten Osten. Verbesserung der Zugverbindungen auf der Strecke Insterburg-Goldap; desgleichen von Insterburg nach Nordenburg und Angerburg über Gerbauen; endlich Besprechung des bestehenden Fahrplans.

(Der Beitrag zur Ruhegehaltskasse) für Lehrer und Lehrinnen ist in der letzten Zeit ganz erheblich gesunken, so z. B. im Regierungsbezirk Marienwerder von etwa 9 Mark auf 4 Mark pro Hundert des Ruhegehaltsberechtigten Einkommens über den Betrag von 800 Mark hinaus.

(Die Erneuerung der Lose) zur 3. Klasse königl. preuß. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum 5. September abends 6 Uhr abgeschlossen werden.

(Ein Sedanfest-Konzert) findet am Freitag Abend 8 Uhr im „Tivol“ von der gesamten Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 statt. Das Programm weist u. a. Sedanmarsch von Lange und das große Schlachtenpotpourri von Saro auf. An das Konzert schließt sich ein Tanzkränzchen, zu dem eine Fado-polonaise überleitet wird.

(Vortrag von Frau Professor Römer-Neubner.) Am 28. August hat Frau Professor Römer-Neubner, die dem Thorer Publikum vorzustellen, hielt die vom Oscarjens-Konjervatorium als Ersatz für Frau Oscarjens-Braune gewonnene Deklamationslehrerin am Abend Professor Meta Römer-Neubner gestern Abend 6 Uhr im Saale des Viktoria-garten vor einer zahlreichen Zuhörerschaft, in welcher auch die Kinderwelt vertreten war, einen Vortrag über die Kunst im allgemeinen und die Vortragskunst im Besonderen. Sie behandelte den Stoff in geistvoller und fesselnder Form und vertrat die Anschauung, daß die Kunst nicht ein Spiel, sondern ein Fortschritt durchs Leben sein soll. Man brauche bei ihrer Unterrichtslehre auch nicht zu befürchten, daß die Kinder dem Theatererfolg verfallen könnten, sobald alle Eltern ihr ruhig ihre Kinder vertrauen dürften. Mit dem Vortrage gab Frau Professor Römer zugleich eine überzeugende Probe ihrer hervorragenden deklamatorischen Fähigkeiten, welche durch ein wohlklingendes, ungemein mobilitätsreiches Organ unterstützt werden. Am Schluß des einflussreichen Vortrages wurde ihr lebhafter Beifall zuteil. Für die Kinder gab Frau Professor Römer noch ein allerliebste, mit ihr so Schmelmerie vorgetragenes Märchen zu, das ihr fort die Herzen der Kleinen gewann. Durch den gestrigen Vortragsabend hat sich Frau Professor Römer in bester Weise beim Thorer Publikum eingeführt. Jeder Besucher hatte den Eindruck, daß Frau Professor Römer, die, wie Frau Oscarjens-Braune, früher auf der Bühne tätig gewesen, für das Deklamationsfach eine Ersatzkraft ist, zu welcher man das Thorer Konjervatorium nur beglückwünschen kann.

(Vor der Strafkammer) hatte sich gestern die Arbeiterfrau Anna Szymanski aus Mader wegen Diebstahls im Straßverkehr den Rückfälle zu verantworten. Der Angeklagten war

zur Last gelegt, im Mai d. Js. der Arbeiterfrau Marie Witomski in Mader einen Kleiderack gestohlen zu haben. Zu ihrer Verteidigung führte sie an, daß sie Arbeiterfrau Anna Szymanski in Mader, geschenkt erhalten und daß sie sich deshalb des Diebstahls nicht schuldig gemacht habe. Da ihr diese Behauptung nicht überlegt werden konnte, erfolgte die Freisprechung der Angeklagten. — Die Strafsache gegen den Buchhalter August Fischer aus Briesen, zurzeit hier in Straßburg, wegen Erhaltung einer wissenschaftlichen Anzeige und Unfugens gelangte zur Vertagung, weil noch weitere Zeugen geladen werden sollen.

— (In Haft genommen) wurden heute mittags die Arbeiter Anton Ruffowski und Johann Raminowski aus Thorn-Mader, die in dem Geschäftsmann von Meyer in der Copernikusstraße im angeordneten Zustande allerlei Allotria verübten. Als sie neben sie in große Erregung und bedrohten den jungen Mann des Geschäfts mit einem Bierseidel und verletzten ihn schließlich mit einem Stiel Eisen nicht unerheblich am Hinterkopfe.

— (Feuer in der Brotfabrik in Mader.) Heute Mittag 11 Uhr brach in der Brotfabrik von Carl Strube in Mader Feuer aus. Die dortigen Arbeiter wurden durch die durch die Hitze der Feuer geraten und es wäre wohl die Feuerwehrt der Born'schen Fabrik schnell herbeigekommen, die das Feuer auf ihren Herd beschränken sollte. Die städtische Feuerwehr hatte nur noch die Aufräumarbeiten vorzunehmen. Eine Besatzung der Born'schen Feuerwehr gebührt großer Dank und auch die betreffende Feuerversicherungs-Gesellschaft ist dieser Feuerwehr alle Anerkennung schuldig.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeikommissar heute 2. — (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 1,04 Meter, er ist seit gestern um 6 Zentimeter gefallen. Bei Głogówice ist der Strom von 1,56 Meter auf 1,52 Meter gefallen.

— (Podgorz, 1. September.) (Feuer.) Auf dem Friedhofe kam heute früh um 1/8 Uhr ein Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit über das nur durch ein im Hause krank darniederliegender Einwohner nur mit Mühe gerettet werden konnte. Die freiwillige Feuerwehr Podgorz konnten das Feuer auf seinen Herd beschränken und das dem Hause liegende Stallgebäude retten. Gebäude und Mobiliar sind verheert.

— (Podgorz, 1. September.) (Verschiedenes.) Die Fuhrmannschaft Nr. 4 und 6 haben ihre diesjährigen Schließungen auf dem Thorne Schießplatz beendet und sind wieder in ihre Garnisonen zurückgekehrt. — Im Oktober werden Reservisten-Mannschaften verschiedener Fuhrmannschaften zurückgeführt werden. — Vom Thorne zurückgeführt ist Herr Postverwalter Braun. — Die Thorne'sche Brauerei wurde gestern von den Thorne'schen Beamten besichtigt. — Eine Bezirks-Lehrerkonferenz fand heute in der evangel. Schule unter dem Vorsitz des Schulleiters Herrn Pfarrer Enders. Herr Lehrer Klopffarb hielt eine Lehr- und Vortragsrede über „Schüler als Vorkämpfer der Volkserziehung“. Die nächste Konferenz findet am 20. Oktober statt. Herr Nippa wird eine Rede über die Bedeutung der Wasserleitungsröhre halten. — Die Thorne'schen Grundstücke in Plask ein vollständiges Gut mit erhaltenen Menschenfleisch ausgegraben. — (Wiesungen.) Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gegend von Lissow nicht erloschen, sind die dortigen Viehhaltungen angeordnet, Sperma zu sammeln und zu untersuchen. Beide Dörfer gehören fortan unter den Federviehbeständen des Anstalters Schemel. — (Wiesungen.) Die drei Herren wurden vernommen und dem verpackten Ballon nach dem Kreisamt gebracht und dort interniert. Alle Dokumente sind zur Prüfung an den Generalstab in Warschau geschickt. — Wie der Berliner Verein für Luftschiffahrt berichtet, handelt es sich hier um den Ballon „Petrus“, der am Sonnabend in Schmargendorf mit einem Piloten und Rechtsanwalt Corbs aufstieg und nach Berlin ein, das aber so verstümmelt ist, daß er ein einzelnes Wort zu entziffern hindert. Da es sich um einen Fall der russischen Behörden handelt, kommen die russischen Behörden bald erwidert sein. — Am Mittwoch in Berlin die wegen Spionageverdachts festgenommene in Berlin des Ballons „Gerard“ wohlbehalten heimlich in die Luft entlassen. Ihre Freilassung erfolgte durch die lächerliche Vermittlung des deutschen Generalstabes in Warschau. In Warschau haben sich die Herren nach dem Verlassen der Stadt, um im dortigen Generalstabe die Freilassung zu geben und ihre Pässe zur Rückkehr zu erhalten. Es handelte sich um preussische Generalsstabsoffiziere, wie das durch die russischen Nachrichten, und die Herren hatten auch keine Pässe und Maschineninstrumente bei sich, die bei Ballonfahrten wohl unerlässlich sind. Reizegel war Posen gegeben, was man bei dem widrigen Winde leider nicht

und fordert jetzt die Tochter auf, die Wohnung an diesem Termin zu räumen. Ist er zu dieser Forderung berechtigt?

Antwort: Nein. Der Hauswirt muß auch den Erben gegenüber die Bestimmungen des Mietvertrages einhalten und kann rechtmäßig erst am 1. Oktober kündigen, sobald die Tochter im Besitz der Wohnung bis mindestens 1. Januar 1911 gefällig gekündigt ist.

### Wissenschaft, Kunst und Theater.

Es ist die Begründung einer „kaiserlichen wissenschaftlichen Gesellschaft“ geplant, deren Zweck es ist, zur Förderung insbesondere der Naturwissenschaften größere Geldmittel zu erhalten. Voraussetzung der Mitgliedschaft ist daher die Stiftung eines Kapitals oder eines festen Beitrages für mindestens zehn Jahre. Die Gesellschaft wird unter dem Protektorat des Kaisers stehen.

Der Lepra-Bazillus. Im Pariser Pasteur-Institut erwartet man telegraphische Einzelheiten über die von den Hawai-Inseln eingetroffenen Nachrichten, daß es drei amerikanischen Ärzten gelungen sei, einen Bazillus der Leprafrankheit zu isolieren und daß Hoffnung bestehe, ein Serum gegen die Lepra herzustellen.

### Mannigfaltiges.

(2000 Kartenlegerinnen) sind im aufklärten Berlin seitens der Polizei festgestellt worden, und diese Damen klagen sogar über allzu große Arbeitsbelastung. Zu ihrem Publikum zählen nicht etwa kleine Leute, sondern die eleganten Kreise des Tiergartenviertels.

(Eine „seine Familie“.) Die Prozesse in der Affäre der Frau v. Schönbecker-Weber finden sein Ende. Vor dem Berliner Landgericht III fand dem „B. L.“ am Dienstag eine Verhandlung statt, die sich mit dem Antrage des Rechtsanwalts Walter Braun, des Vormundes der Frau v. Schönbecker-Weber, befaßte, dem Schriftsteller A. D. Weber die Verwaltung und Nutzung des Vermögens seiner Gattin zu entziehen. Als Gründe führt der Vormund an, daß Weber unwirtschaftlich sei und das Geld seiner Frau zu seinem eigenen Vorteile verwende. In der Begründung führte Rechtsanwalt Braun aus, daß von den 183000 Mk., die bei der Eheschließung mit Weber vorhanden waren, heute nur noch ein kleiner Bruchteil vorhanden ist. Weber habe bereits 100 000 Mk. verausgabt. So habe er 70000 Mk. für die Gründung eines eigenen Verlages verwandt, 30 000 Mk. wären dem Verteidiger Justizrat Sello, den Rechtsanwältin Bahn und Salgmann versprochen; ferner habe der vierwöchentliche Aufenthalt während des Prozesses in Allenstein, wo die Weber'schen Eheleute eine Wohnung von neun Zimmern im Hotel bewohnten, 15 000 Mk. gekostet. Von dieser Summe seien für einen Stenographen 5000 Mk. und für einen Detektiv 3000 Mk. ausgegeben worden. Ferner habe Weber für „Vertrauensdienste“ 10 000 Mk. für sich beansprucht. 15 000 Mk. seien für Neuanschaffungen für den Hausstand verwendet worden, wobei 3000 Mk. für Toiletten der Frau Weber und 3000 Mk. für eine Erholungsreise nach Schandau aufgewandt wurden. Es sei jetzt die höchste Zeit, daß im Interesse der unmündigen Kinder der Frau Weber eingegriffen werde, um wenigstens den Rest des Vermögens zu retten. Zur Verkündung des Urteils wurde ein neuer Termin auf den 6. September festgesetzt.

(Mantegazza's Testament.) Man berichtet der „Frankfurter Zeitung“ aus Italien: In seinem Testament empfiehlt Mantegazza seinen Söhnen zwei Dinge als „Grundlagen eines nützlichen, starken und glücklichen Lebens“: Immer zu arbeiten und niemals jemanden leiden zu lassen. Seine Tagebücher hinterläßt er seiner Frau. Sie könne daraus ein für alle nützliches Werk veröffentlichen, etwa unter dem Titel: „Das Leben eines Siebzigjährigen.“ Nachher solle sie die Tagebücher verbrennen.

(Von einem Zuge erfasst und getötet) wurden bei der Station Margut auf der französischen Ostbahnlinie Nancy-Strasbourg drei Eisenarbeiter.

(Zu dem Großfeuer in Helsingfors) wird noch gemeldet: Der Brand entstand am Sonnabend Mittag dadurch, daß etwas glühende Asche aus einem Küchenherde fiel. Vier große Gebäude im modernen Teile der Stadt wurden eingestürzt, darunter die neue Stadtapotheke. Der Schaden wird auf 560 000 finnische Mark geschätzt.

### Gedankensplitter.

Wer dem Böbel zu Gefallen spricht, der wird bald wie er denken. J. Mohr.

Die meisten Menschen leben mehr nach der Mode als nach der Vernunft. Vichtenberg.

### Neueste Nachrichten.

Herbstparade des Gardelors. Berlin, 1. September. Heute Vormittag hat der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde die Parade des gesamten Gardelors abgenommen. Es hatten sich eingeschunden: die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise, die Kronprinzessin und Prinzessin Cecilie-Friedrich mit den beiden ältesten Söhnen des Kronprinzen, der Kronprinz und die

übrigen kaiserlichen Prinzen, die bei ihren Regimentern anwesend waren.

Schwerer Unfall. Königsberg, 1. September. Gestern Abend gegen 8 Uhr kam in der Georgstraße in seiner im dritten Stock gelegenen Wohnung der Eisenbahnschaffner Ferdinand Kallack auf der zum Balkon führenden morschen Hintertreppe zu Fall. Sein vierjähriges Söhnchen, das sich auch auf der Treppe befand, stürzte in die Tiefe und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Das Kind ist heute Nacht im Krankenhaus gestorben.

Abg. von Starczynski †. Posen, 1. September. Der polnische Reichstagsabgeordnete v. Starczynski ist heute gestorben.

Die Cholera. Berlin, 1. September. Im Virchow-Krankenhaus ist der am Dienstag Nachmittag eingelieferte Arbeiter Paul Friedrich unter Anzeichen gestorben, die den Choleraverdacht nicht ausschließen.

Wien, 1. September. Bei einer heute Vormittag im allgemeinen Krankenhaus zur Behandlung aufgenommenen Frau aus Zulu stellte sich bald nach Einlieferung heftiger Brechdurchfall ein. Die bakteriologische Untersuchung ergab, daß es sich nicht um Cholera handelt.

New York, 1. September. Die Gesundheitsbehörden der New Yorker Häfen haben als Maßnahmen gegen die Cholera die Untersuchung sämtlicher aus Italien, Deutschland und Rußland einlaufenden Schiffe angeordnet.

Verbrechen und Unglücksfälle. Berlin, 1. September. Unter dem Verdacht des Raubmordes auf Bahnhof Großgörschenstraße werden jetzt zwei Gelegenheitsarbeiter verfolgt, die sich durch Geldausgaben und Reden verdächtig gemacht haben. Unmittelbar nach der Tat sind sie beide aus Berlin verschwunden.

Brandenburg, 1. September. Hier hat die Ehefrau eines Bierfahrers sich und ihr dreijähriges Töchterchen am Fensterkreuz erhängt. Oberlahnstein, 1. September. Hier wurde ein Mädchenhändler verhaftet, als er mit mehreren jungen Mädchen, die sich als seine Nichten ausgaben, nach Argentinien abreisen wollte. Sie sollten angeblich in der Ausstellung von Buenos Aires Stellung annehmen.

Prisail (Steiermark), 1. September. In dem hiesigen Kohlenbergwerk wurden zehn Arbeiter durch eine niedergehende Wand verschüttet. Einer wurde als Leiche geborgen, die übrigen liegen noch unter dem Gestein.

Großfeuer auf einer Werft. Hamburg, 1. September. Auf der Werft von Blohm u. Noh vernichtete ein Großfeuer am Mittwoch Abend den größten Teil des Baulagers. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Grenzregulierung in Afrika. Köln, 1. September. Nach einer Meldung der „Allg. Ztg.“ aus Berlin haben die Verhandlungen zwischen Deutschland, England und Belgien zur Regelung der neuen Grenzen dieser Länder in der Seengegend in Afrika ein in allen Punkten befriedigendes Einvernehmen hergestellt.

Die Ministerzusammenkunft in Salzburg und Jäh. Jäh, 1. September. Die Reise, die der italienische Minister des Äußeren nach Jäh unternahm, um sich dem Kaiser Franz Josef vorzustellen, sowie die Begegnung des italienischen Ministers des Äußeren mit dem Grafen von Nephrenthal, die vorher in Salzburg stattgefunden hat, ist ein neuer Beweis für die freundschaftlichen und vertrauensvollen Beziehungen zwischen Italien und Österreich-Ungarn. Die Entzweiung der beiden Staatsmänner gab ihnen die Möglichkeit, einen den Verhältnissen entsprechenden intimen Gedanken austausch über die allgemeine Lage Europas wie auch speziell die Verhältnisse im nahen Osten zu pflegen. In diesen Fragen ergab sich eine erfreuliche Übereinstimmung der Ansichten der beiden Minister, die von der neuen Regierung der Türkei die Konsolidierung durch letztere erhofft und auch weiterhin das Gedeihen des Balkanstaates mit ihren Sympathien begleiten werden.

Neues Erdbeben. Rom, 1. September. Heute wurde die Stadt Reggio di Calabria wieder von einem starken Erdbeben heimgesucht. Es entstand eine Panik unter den Bewohnern, die noch durch einen Brand in der Militärbaracke vergrößert wurde. Durch das Feuer entstand eine Explosion, und infolgedessen flog ein Munitionsdepot in die Luft.

Von der interparlamentarischen Konferenz. Brüssel, 1. September. Der deutsche Geschäftsträger veranstaltete gestern Abend zu Ehren der zur interparlamentarischen Konferenz anwesenden Reichstagsabgeordneten ein Dinner, an dem auch die Vertreter der deutschen Presse teilnahmen.

König Alfons auf einem deutschen Kreuzer. San Sebastian, 1. September. Der König besichtigte heute Vormittag in Begleitung des Ministers des Äußeren den deutschen Kreuzer „Hertha“ und wohnte verschiedenen Übungen der Besatzung bei. Der deutsche Geschäftsträger, der Kommandant und eine Anzahl Offiziere der „Hertha“ wurden vom König zum Frühstück geladen.

Stolypin reist nach Westsibirien. Petersburg, 1. September. Ministerpräsident Stolypin hat in Begleitung des Ackerbau-ministers über Moskau eine Dienstreise nach dem Wolga-Gouvernement und nach Westsibirien angetreten.

Kollision mit einem Unterseeboot. Petersburg, 1. September. Vor gestern ist im Hafen von Kronstadt die Tschit, auf der der Marineminister sich befand, mit einem Unterseeboot zusammengestoßen. Ein Matrose ertrank.

Ein Flug über das Meer. De Havre, 1. September. Vierzehn Aviatiker sind heute über das Meer von De Havre nach Deauville geflogen. Fünf von ihnen kehrten auf demselben Wege zurück. Nathan gelang es, den Flug dreimal hin und zurück zu bewerkstelligen.

### Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

nom 1. September 1910.

Wetter: schön. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unentgeltlich vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen nu., per Tonne von 1000 Agr. per September-Oktober 202 Mk. bez. per Oktober-November 203 1/2 Mk. bez. per November-Dezember 201 1/2 Mk. bez. per Dezember-Januar 200 Mk. bez. hochbunter 772-775 Gr. 202-204 Mk. bez. bunter 732-769 Gr. 193-200 Mk. bez. inländ. roter 716-772 Gr. 190-200 Mk. bez.

Roggen ruhig, per Tonne von 1000 Agr. Regulierungspreis 145 Mk. 708-744 Gr. 144-144 1/2 Mk. bez. per September-Oktober 145 Mk. bez. per Oktober-November 146 1/2 Mk. bez. per November-Dezember 147 Mk. bez. per April-Mai 154 Mk. bez. Gerste nu., per Tonne von 1000 Agr. inl. 662-688 Gr. 142-160 Mk. bez. transito 104-112 Mk. bez. Hafer nu., per Tonne von 1000 Agr. inl. 132-149 Mk. Rendement 88% f. Neufahrn. 18 3/4%, Mt. inl. Sad. Kleie per 100 Sar. Weizen 8,60-9,20 Mt. bez. Roggen 8,20-8,50 Mt. bez. Der Vorstand der Produkten-Börse.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

1. Sept. 31. Aug.	
Tendenz der Fondsbörse:	
Oesterreichische Anleihe 100/100	85,15 85,15
Russische Anleihe per Kasse	216,65 216,65
Wechsel auf Warschau	— —
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	92,80 92,80
Deutsche Reichsanleihe 3%	83,70 83,70
Preussische Konjols 3 1/2%	92,50 92,80
Preussische Konjols 3%	83,60 83,07
Thürmer Stadtanleihe 4%	100, — 100, —
Thürmer Stadtanleihe 3 1/2%	— —
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	88,25 88,40
Westpreussische Pfandbriefe 3% neufl. II.	81,55 81,50
Rummänische Rente von 1894 4%	91,75 91,40
Russische unifizierete Staatsrente 4%	— — 94, —
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	95,25 —
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	185, — 184,40
Deutsche Bank-Aktien	256,40 255,90
Disconto-Kommandit-Aktien	190, — 189,20
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124, — 124, —
Ostbank für Handel und Gewerbe	127,75 127,60
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	286,50 286,90
Bochumer Gußstahl-Aktien	237,50 236,80
Harpener Bergwerks-Aktien	198,75 198,60
Lauchhütte-Aktien	180,75 179,75
Weizen loco in Newyork	107 1/2 107 1/2
September	202,75 202,25
Oktober	203,25 203, —
Dezember	204, — 203,58
Mai 1911	210,50 210,25
Roggen September	151,50 152,75
Oktober	153,50 154,25
Dezember	155,50 156,15
Mai	163, — 163,25
Spiritus 70er loco	— —
Bankdiskont 4% Lombarddiskont 5% Privatskont 3 1/2%	— —

Danzig, 1. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr 151 t unläufige, 79 unläufige Waggons.

Königsberg, 1. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr 76 t unläufige, 275 unläufige Waggons egl. 13 Waggons Kleie und 5 Waggons Auen.

Bromberg, 31. August. Handelskammer-Bericht. Weizen nu., Weizen, weißer 130 Pfd. holl. wiegend, brand. und bezugfrei, 195 Mk., bunter 130 Pfd. holl. wiegend, brand. und bezugfrei, 191 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand. und bezugfrei, 186 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen nu., 125 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 141 Mk., do. 121 Pfd. holl. wiegend, gut gesund 139 Mk., do. 117 Pfd. holl. wiegend, Stamm 130 Mk., do. 110/114 Pfd. holl. wiegend, nur 123 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Mühlereizwecken 125 bis 127 Mk., Brauware 142-152 Mk. — Futtererbsen 152-155 Mk. — Hafer, alter 140-150 Mk., neuer 130-145 Mk. Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

Magdeburg, 31. August. Zuckerbericht. Kornzude 88 Grad ohne Sad. — Nachprodukte 75 Grad ohne Sad. — Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Sad 25,25-25,50. Kristallzucker I mit Sad. — Gem. Raffinade mit Sad 25,00-25,25. Gem. Melis I mit Sad 24,50-24,75. Stimmung: ruhig. — Hamburg, 31. August. Rübbel ruhig, verzollt 58 1/2. Kaffee ruhig, Umsatz. — Sad. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800 loco schwach, 6,00. Wetter: schön.

### Wetter-Übersicht.

der Deutschen Seewarte. Hamburg, 1. September 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur		Niederschlag in 24 Stunden in Millimetern	Windgeschwindigkeit in 10 Minuten in Millimetern
				Celsius	Fahrenheit		
Borkum	768,9	N	Regen	15	4	767	13
Hamburg	767,1	WS	bedeckt	15	0	767	15
Swinemünde	764,9	WS	Regen	15	2	765	16
Neufahrwasser	764,2	S	Regen	16	2	765	15
Müritzersee	765,6	D	bedeckt	15	0	766	13
Hannover	767,5	WS	Regen	13	1	767	13
Berlin	765,8	WS	bedeckt	13	0	766	15
Dresden	766,0	N	Regen	15	3	766	15
Breslau	765,0	N	Regen	15	27	765	15
Bromberg	765,7	D	bedeckt	15	6	765	12
Wetzlar	769,6	WS	bedeckt	12	0	770	15
Frankfurt (Main)	767,6	WS	Regen	13	1	768	14
Karlsruhe (Baden)	768,6	WS	Gewitter	14	3	769	11
München	767,4	WS	Regen	11	0	768	15
Zugspitze	734,2	N	Regen	—	0	736	15
Sicily	772,5	WS	Regen	15	1	772	10
Aberdeen	767,0	WS	Regen	10	0	765	—
Isle d'Uy	—	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—	—
Willingen	768,7	WS	Regen	16	6	769	13
Christiansund	761,7	—	Dunst	10	0	760	14
Stagen	763,7	WS	Regen	14	4	765	14
Kopenhagen	765,0	WS	Regen	14	1	765	15
Stockholm	765,3	S	Regen	15	6	767	13
Haparanda	771,1	S	Regen	13	0	770	6
Archangel	773,8	D	Regen	12	0	773	11
St. Petersburg	779,2	D	Regen	12	0	771	11
Niga	762,5	D	Regen	11	0	767	12
Warschau	762,9	D	Regen	11	0	764	21
Wien	761,4	WS	Regen	21	14	763	—
Rom	—	—	—	—	—	—	—

Hamburg, 1. September, 9 1/2 Uhr vormittags. Die Wetterlage ist wenig verändert. Hochdruckgebiete von 773 mm sind über Finnland und bis zur Nordsee und über der Oder ausgebreitet. Über der Biscaya lagern Depressionen von 760 mm, nach dem Nordmeer abziehend, aber langsam verästelt. Mitteleuropa in Deutschland ist ziemlich trüb, bei abwärts bis fünfzehn Grad. Leicht, meist westliche Winde. Es herrschen verbreitete Regenfälle, im Süden auch Gewitter.

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

nom 1. September, früh 7 1/2 Uhr. Lufttemperatur: + 13 Grad Cels. Wetter: trüb. Wind: Südost. Barometerstand: 766 mm.

Am 31. morgens bis 1. morgens höchste Temperatur + 23 Grad Cels., niedrigste + 11 Grad Cels.

### Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Freitag den 2. September: Wolkig, trüb, frühzeitig Regen.

2. September: Sonnenaufgang 5.12 Uhr, Sonnenuntergang 6.46 Uhr, Mondaufgang 2.59 Uhr, Monduntergang 6.52 Uhr.

Thüringisches Technikum Ilmenau. Elektro-u. Maschinen-Ingenieur-, Techniker- und Werkmeister. Staatskommissar.

### Briefkasten.

3-17. Frage: Im Mietvertrag war die Beschaffenheit des Mietobjekts angegeben, daß der — auf ein Jahr abgelaufene — Vertrag als stillschweigend verlängert Quartals, falls von keiner der Parteien eine Kündigung hinterlassen wird, zu erfolgen hat. Vor Ablauf des 3. Quartals hat der Mieter, eine großjährige Tochter, die bisher schon aus ihren Mitteln die Kosten der Wohnung zum 1. Oktober anderweitig vermietet

Gestern Nachmittag 3 Uhr starb nach kurzem, schwerem Leiden unser liebes Schöndchen und Bräutchen  
**Hans**  
 im Alter von 1 Monat.  
 Um stillen Beileid bitten  
 Thorn-Moder den 1. August 1910  
 die trauernden Hinterbliebenen  
**Karl Liedtke**  
 und Frau Minna, geb. Thiemann.  
 Die Beerdigung findet am Sonntag, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Bergstraße 28, aus auf dem Kirchhof in Moder statt.

**Deffentliche Zwangsversteigerung.**

Freitag den 2. September d. J., von 11 Uhr an, werde ich in den Räumen der Frau Nicolai, hier, Mauerstr. 62/64:  
 1. Posten Jugendschriften u. verschied. andere Bücher gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.  
 Thorn den 1. September 1910.  
**Knauf,**  
 Gerichtsvollzieher.

**Pluseus!**

Die Frau **Ottile Frank**, geb. **Moede**, gebürtig aus Kostbar, hat in einer Grundbuchsache eine Erklärung abzugeben. Dieselbe wird gebeten, sich bei dem Unterzeichneten zu melden.  
 Auch die Herren Gemeindevorsteher werden gebeten, dem Unterzeichneten Nachricht zu geben, falls denselben über Leben und Aufenthalt der Frau **Frank** etwas bekannt ist.  
 Thorn, im August 1910.  
**Warda,**  
 Rechtsanwalt und Notar.

**Freiwillige Auktion.**

Am Freitag den 2. d. Mts. wird das nach vorhandene  
**Warenlager**, bestehend in Uhren aller Art, meistbietend gegen gleich bare Bezahlung versteigert.  
**Luise Preiss,**  
 Breitestraße.

**Dr. Musehold zurückgekehrt.**

**Verpachtung.**

**Zweites Hotel** am Plage, in kleiner Kreis- und Garnisonstadt, mit Konditorei-Nebengeschäft von jegleich zu verpachten evel. auch zu verkaufen. Jahrespacht 1500 Mark.  
 Angebote unter Nr. 7011 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Eine gutgehende Bäckerei**

**Aufträge für**

**Rehkenen und -Hühner,**

**Ein junges Mädchen**

**Kassierererin**

**Keine Ratte! Keine Maus!**

**Wer borgt einer Witwe**

**Wer**

**Wer**

**Wer**

Wer erteilt einem Seiner täglich gewissenh. Nachhilfsstunden? Angebote unter Nr. 297 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Stellengesuche**

Suche Stellung als **Stütze** zum 15. 9. oder später.  
**Anna Nass, Mader, Königsstr. 32.**

**Stellenangebote**

Herren und Damen können dauernd in freier Zeit abschreiben, vervollständigen. (Seite 15 Pf.)  
**Verlag „Glohas“, Lichtstrade-Berlin.**

**Beschäftsführer**

Ein tüchtiger, jungerer für Expeditionsdienst gesucht. Meldungen mit Gehaltsforderung an die **Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft** mit beschränkter Haftung, Thorn.

**Buchhalter**

für Expeditionsdienst gesucht. Meldungen mit Gehaltsforderung an die **Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft** mit beschränkter Haftung, Thorn.

**Maler-Gehilfen, Anstreicher und Arbeitsburschen**

stell ein **L. Zahn.**

**Tüchtige Malergehilfen und Lehrlinge**

können eintreten bei **Oscar Haberland, Malermeister.**

**Aeltere Tischlergehilfen**

stellt sofort ein **Paul Borkowski, Möbelfabrik.**

**Ein talentvoller junger Mann**

mit Gymnasial- oder Mittelschulbildung wird sofort als Lehrling gesucht. Bei hervorragenden Leistungen kann ihm am Schlusse der Lehrzeit die wissenschaftliche Prüfung zum einj. -frei. Militärdienst erlassen werden.  
**H. Gerdum, Photograph, Katharinenstraße 8.**

**Schuhmacher**

stellt ein in und außer dem Hause **Wunsch, Elisabethstraße.**

**Tüchtige Bau Tischler**

stellt sofort ein **A. Schröder, Tischlermeister.**

**5-6 Lehrlinge**

werden verlangt. **Gebr. Schiller, Malermeister, St. Marktstr. 9.**

**Zuverlässigen u. energischen Pferdewirt**

mit guten Empfehlungen sucht zu Martini **Königl. Domäne Schloß Birglau, Kreis Thorn.**

**Laufburschen**

Suche per 1. Oktober eine tüchtige **Berkauflerin,** der polnischen Sprache mächtig. **D. Sternberg, Breitestr. 36.**

**Eine durchaus zuverlässige Köchin**

für herrschaftliche Küche zum 15. Oktober gesucht. Schriftl. Meldungen unter Nr. N. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ein junges Mädchen**

mit guter Schulbildung zur Beaufsichtigung von 2 Kindern (9 und 10 Jahre) für die Nachmittage gesucht.  
**S. Baron.**

**1 flotte Verkäuferin,** der polnischen Sprache mächtig, per 1. Oktober gesucht.

**S. Baron.**

**Empfehle** Stütze, die tüchtig kann, Mädchen für alles mit gt. Zeugn. u. gleich um 1. Oktober; ferner tüchtige Kinderf. nach Rußl. u. Mädchen für alles nach Berlin bei freier Reise.

**Saubere, alleinleb., ältere Frau,** welche etwas kochen und nähen kann, zu zwei Seiten sofort für ganze Tage gesucht **Fischerstraße 27/29.**

**Saubere Köchin,** welche gut kocht, Hausarbeit übernimmt und gute Zeugnisse hat, zum 15. Oktober gewünscht. Wäsche außer dem Hause. Adressen unter Nr. K. 81 nimmt entgegen die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Eine Kinderfrau** kann sich sofort melden **Coppernikusstraße 39, pt.**

Mehrere **Büfettfräulein,** auch zum **Carl Arendt, Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13, Telefon 544.** **Gebildete Aufwärterin** sofort gesucht **Waderstraße 5.**

**Saubere Aufwärterin** von sofort gesucht **Coppernikusstraße 35, 3.**

Eine saubere, jüngere **Aufwärterin** wird von sofort gesucht **Elisabethstraße 5, 2, r.**

**Geld u. Hypothek**

**Geld-Darlehen** ohne Bürgen, gibt schnellstens **Marcus, Berlin, Schönhauser Allee 136. (Rückporto.)**

**6500 Mark** zur 1. Stelle auf sofort oder 1. Oktober gesucht. Zu erst in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**3000 Mark** zu vergeben. Angebote unter **W. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**3000 Mark** auf sichere Hypothek vom 1. 10. zu vergeben. Angebote unter **H. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**12000 Mark** auf sichere Hypothek (Stadt oder Land) vom 1. 10. 1910 zu vergeben. Angebote unter **100 K. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**In verkaufen**

**Grundstücks-Verkauf.** Behufs Auseinanderlegung bin ich beauftragt, das Grundstück **Altstadt Thorn, Bl. 407, Schillerstraße Nr. 18,** freihändig zu verkaufen.

Zu diesem Zwecke habe ich einen Bietungstermin auf **Montag den 5. September et., vormittags 10 Uhr,** in meinem Geschäftszimmer, **Baderstraße Nr. 1, anberaumt.** Bietungssicherheit 3000 Mk.  
**Paul Engler.**

**Grundstück** preiswert zu verkaufen **Mellienstr. 79.**

**Alte Möbel u. Glasspind** f. Konfirmation z. vert. **Gerberstr. 14, 3.** Besichtigung von 11 bis 5 Uhr.

**Berschied. gebrauchte Möbel** zu verkaufen **Wachstraße 16.**

**Gebrauchte Möbel** werden gekauft **Wachstraße 16.**

**Edle Straußfedern,** schöne Exemplare, zu Fabrikpreisen **Brückstr. 20, 1 Tr.**

**Jardiniere** (Gottteriegewinn) im Werte von 100 Mk. billig zu verkaufen.

**Piano** (neu) steht billig zum Verkauf bei **Paul Hass, Thorn-Moder, Amststr. 15.**

**Mittleres Arbeitspferd, leichter Kastenwagen und Britische (Selbstfahrer)** wegen Mangel preiswert zu verkaufen **Büdenstraße 12.**

**Besitzung mit Bohnhaus,** 1/2 Morgen Garten mit Obstbäumen und ca. 1 Morgen Land (Gebäude neu massiv) von sofort zu verkaufen.  
**P. Kendziora, Badgoz-Abbau.**

**Ländl. Grundstück** mit totem und lebendem Inventar zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsgesuche**

**Gesucht** zum 1. 9. gut möbliertes Zimmer, möglichst mit Pension, Bromberger Vorstadt oder Nähe Stadtbahnhof. Angebote mit Preis unter **R. F. 25** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Civoli.**

Freitag den 2. September, 8 Uhr abends:  
**Großes Sedaufest - Konzert**

von der gesamten Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 unter Leitung des königlichen Obermusikmeisters **Herrn Krelle.** Zur Ausführung gelangt u. a.: **Großes Schlachtenpotpourri** von Sato. Nach dem Konzert:

**Sackelpolonaise mit anschließend. Tanzfränzchen.** **Illumination des Gartens, reichhalt. Abendkarte, gute Getränke.** Es ladet freundlichst ein  
**C. Dumtzlaff.**

**Königl. preuß. Klassenlotterie.**

Die Erneuerung der Lose zur 3. Kl. 223. Lotterie hat planmäßig bei Verlust des Anrechis bis zum 5. September, abends 6 Uhr, zu erfolgen. Die Ziehung der vorliegenden Klasse findet am 9. und 10. September statt.

**Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnahmer,** Thorn, Katharinenstraße 4.

In unserem Verlage ist erschienen und zum Preise von 50 Pf., auch durch die Buchhandlungen zu beziehen:

**Festspiel** zur 50-jährigen Jubiläumsfeier des Regiments 61 von A. von Liliencron.

**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn.**

**Selbständige Maler,** die dem Arbeitgeberverbande nicht angehören, werden auf Montag den 5. September, nachmittags 4 Uhr, im Meisterzimmer der Innungsherberge zu einer Besprechung eingeladen.

Der Vorstand der Maler-Innung Thorn.

**John's Schornstein-Aufsatz**

ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Ofen und Herde. Dauernd gute Wirkungweise, 10-jährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt. **450 000 Stück verkauft.**

Vertreter: **Tarrey & Mroczkowski, Thorn.**

**Grossist**

gesucht zum **Pflanzenbutter-Margarine** von bedeutender Fabrik. Ausführliche Angebote mit Angabe von Referenzen unter **L. K. 293** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.**

**Ich suche für mein Juweliergeschäft eine gewandte, jüngere Verkäuferin.** Schriftliche Offerten mit Photographie erbeten.  
**Paul Hirschberger, Thorn.**

**Großes Zimmer mit Pension** für älteren Herrn zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter **A. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Möbl. Zimmer,** mögl. mit Klavier, nur bei guter Familie sucht Dame, Mitglied des Stadttheaters, per sofort. Angebote unter **M. A. 3342** an die Geschäftsst. der „Presse“.

**Wohnungsgesuche**

**Zwei Vorderzimmer,** parterre, einkl. möbliert, auch für Kontor und Bureauzwecke sehr geeignet, vom 1. Oktober zu vermieten.  
**Rieflin Nachf., Seglerstr. 3.**

**Zwei gut möbl. Zimmer** bei guter Familie von sofort oder 1. 10. von Dame, Mitglied des Stadttheaters, gesucht. Angebote unter **Z. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Schön möbl. Zimmer,** mit oder ohne Pension, ist sofort zu vermieten **Elisabethstraße 10, 2 Tr.**

**2 gt. möbl. Zimmer** von sofort zu vermieten **Schuhmacherstr. 12, 3 Tr. 1.**

**Möbl. Zimmer m. Pension** sofort zu vermieten **Gerberstr. 2, 2.**

**Gut möbliertes Zimmer** und Kabinett vom 1. September zu vermieten **Strobandstr. 12, Baden.** Auf Wunsch Büschengelaß.

**Möbl. Zimmer** nebst Kabinett sofort zu verm. **Neustadt, Markt 18, 2.**

**Laden** nebst Wohnung von sofort oder 1. Oktober zu vermieten **Sedanstraße 1.** Dasselbst ist auch ein Grundstück umrandelbar bei Lt. Anzahl. zu verkaufen.

**Ein Laden,** in der Breitenstraße bezw. in aller nächster Nähe für ein feines Spezialgeschäft gesucht. Angebote unter „Sport“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Thorner Dreifelderverein.**

Beginn der regelmäßigen Probe am Freitag den 2., abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses. Im Laufe des Winters finden zwei Symphonie-Konzerte statt. Außerdem sind musikalische Darbietungen in kleinerem Rahmen geplant.

An die musizierenden Probe Thorns wird die Bitte gerichtet, das Streben des Dreifeldervereins durch den Beitritt als hörende Mitglieder zu unterstützen.

Anmeldung nimmt Herr Buchhändler **Steinert, Gerberstr. 35,** entgegen.

**Der Vorstand.**

**1 und 3 Zimmer - Wohnung** zu vermieten. Zu erfragen bei **Wittkowski, Gerberstr. 18/16.**

**Mellienstraße 112:** Balkonwohnung, 4-5 Zim., reich. möbl., Bad u. K. gleich ober 1. 10. zu vermieten. Näh. **Ladwig, Mellienstr. 112a, part. 1.**

**Freundliche, gesunde 4 Zimmer - Wohnung** per 1. Oktober zu vermieten **Neustadt, Markt 18, 2.**

**Baderstraße 7, 2:** ist eine Wohnung von 2 Zimm., Entree und Küche, nach vorn, vom 1. 10. zu vermieten. Näheres im Laden.

**3-, 5- u. 6-Zim. - Wohnung** per 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen in meinem Bureau, **Waldstraße 48.**  
**M. Sarda.**

**Wohnung,** Parkstraße 16, 3. Etage, 6 Zimmer, mit Eingangsportal auf Wunsch Pferdebestall.

**Hofwohnung,** 3 Zim., per 1. Oktober zu vermieten. **Friedrichstr. 10, 12, 14.**

**Stube** und Küche an ruhiger Straße zu vermieten **Araberstr. 9.**

**Lose**

zur Berliner Anstaltungs-Lotterie, Hauptgewinn 50 000 Mk., Ziehung am 3. September 1910, à 3 Mk.

**Geld-Lotterie** zur Restaurierung des **Madener Mühlens, Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung am 21. September 1910, à 3 Mk.**

**Frankfurter Pferde- und Markt-Lotterie,** Ziehung den 2. September 1910, à 1 Mk.

Wertgewinne werden mit 90 % bar ausbezahlt.  
**Gust. Ad. Schleh, Breitenstr. 21.**

**Lose**

zur Geldlotterie zur Restaurierung des **Madener Mühlens, Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung am 20. und 21. September, à 3 Mk.**

**Germanischen Museums-Lotterie,** Ziehung am 20. Oktober, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3 Mk.

zur **Berliner Kunst- und Markt-Lotterie,** Ziehung am 17. September, Hauptgewinn im Werte von 100 000 Mk., à 1 Mk.

**Wer Athlet und Ringkämpfer** werden oder sich sonstig. arztl. Service mitteilen will, fordere unsj. Brief, interessante Prospekt durch **Kristl, Verlag 32, Dresden 29 N.**

**Strebjamer Mann,** 32 Jahre, mit Vermögen, möchte sich in eine Gastwirtschaft oder anderes Geschäft einheiraten, auch Witwe. Ehrenreiche Angebote unter **N. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Grosser Bernhardinerhund entlaufen.** Abzugeben gegen Belohnung in **Schützenhaus.**

**20 Mt. Belohnung.** Ein goldenes Armband mit drei Brillanten auf dem Wappensteinmal - Mellienstraße - Brombergerstr. 4, 1. r. abzugeben **Brombergerstr. 4, 1. r.**

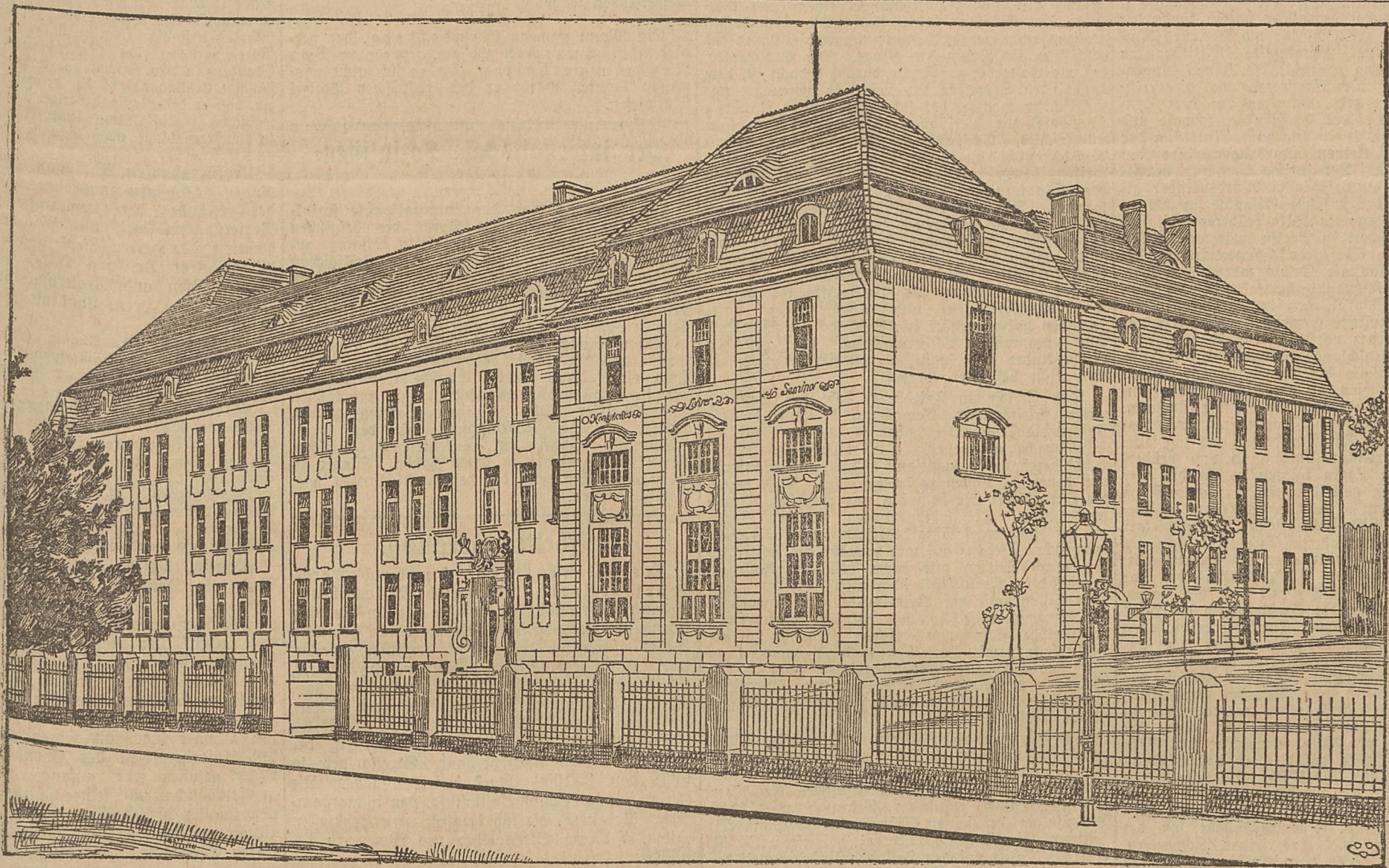
Die amtliche Gewinnsliste der Lotterie der Internationalen Ausstellung für Sport und Spiel **Frankfurt a. M.** ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus.

**Täglicher Kalender.**

1910.	September							Oktober							November									
	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag	
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
			11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	1	2
			18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	1	2	3	4	5	6	7	8	
			25	26	27	28	29	30	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
			22	23	24	25	26	27	28	29	30	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
			19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
			16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	1	2	3	4	5	6	
			13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	1	2	3	4
			10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	1
			7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
			4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)



## Das neue evangelische Lehrerseminar in Thorn.

Nach die letzte der königlichen Schulanstalten ist nun im Bau vollendet. Noch in den letzten Tagen regten sich fleißige Hände, um das gewaltige Werk, das volle drei Jahre in Anspruch nahm, bis zum Einweihungstage, dem 2. September, fertig zu stellen. Wahrlich, es muß das Herz jedes Thorer Bürgers höher schlagen, wenn er die verlängerte Schulstraße entlang wandert, wo sich ein prachtvolles Schulgebäude an das andere reiht. Keine Stadt der Provinz kann sich in dieser Hinsicht mit Thorn messen. War es schon an und für sich ein glücklicher Gedanke, Thorn zu einer Schulstadt für künftige Jugendbildner zu machen, da hier in alten Monumenten eine gewaltige Vergangenheit ihre beredte Sprache predigt, so muß die Lage der Anstalten als geradezu ideal bezeichnet werden. In unmittelbarer Nähe von dem Getriebe einer mächtig emporblühenden Handelsstadt umgibt die Anstalten doch der Friede des Waldes, der ja seit altersgrauen Zeiten auf das deutsche Gemüt einen wunderbaren Zauber ausübt. Auch innerhalb der Schulgrundstücke hat man, soweit es anging, in pietätvoller Weise die alten Bestände zu erhalten gesucht. In dieser Hinsicht ist das evangelische Lehrerseminar ganz besonders bevorzugt, da auch auf der Westseite jenseits der Straße der Wald unmittelbar an den Weg stößt. Von den oberen Geschossen des Gebäudes aus schweift der Blick ungehindert über die weite Heide, die Schießstände, die Kolonie Weichhof über Wiesenburg bis nach Roggarden mit seiner hochragenden Mühle.

In seiner Bauanlage besteht das Seminar aus einem Hauptgebäude mit drei Obergeschossen nebst dem Wohngebäude, welches die Wohnungen für den Direktor und drei Lehrer enthält, und einem Wirtschaftsgebäude für den Betrieb der Ökonomie. Im Erdgeschoß des Hauptgebäudes sind neben der Aula die drei Klassenräume für die Seminaristen und die fünf Klassenräume für die Übungsschule untergebracht. Im ersten Stockwerk befinden sich im wesentlichen die Wohnräume der Seminaristen und im 2. Stockwerk die drei großen Schlafsäle mit den nebenanliegenden Waschküchen. Die Turnhalle mit den darüber liegenden Speisebau- und Musiksälen liegen in einem besondern Anbau. — Recht interessant ist ein Vergleich dieses gewaltigen Seminargebäudes mit dem im Dezember vorigen Jahres eingeweihten katholischen Lehrerseminar. Da beide dem gleichen Zwecke dienen, so sind sie im wesentlichen auch ziemlich gleichartig eingerichtet. Abweichungen sind hauptsächlich zu erkennen in einer etwas

andern Anordnung des Wohnungszügels, des Turnhallengebäudes und der Aula. Wie bereits erwähnt, befindet sich diese beim evangelischen Lehrerseminar — in etwas ungewöhnlicher Weise — im Erdgeschoß. Dadurch erübrigte sich eine opulente Treppenanlage, was eine erhebliche Verringerung der Baumittel zur Folge hatte. Außerlich machen beide Anstalten einen ziemlich gleichwertigen Eindruck. Beide sind Ruhbauten mit Ziegeldächern. Beim katholischen Lehrerseminar sind zur Bereicherung des äußern 2 Giebelbauten vorgesehen, die beim evangelischen Lehrerseminar fehlen. Die dadurch geschaffene Einformigkeit der Fassaden hat man hier durch eine etwas reichere Ausbildung der Eingänge und besonders des Teiles, der die Aula enthält, abzuschwächen gesucht. Die Architektur bewegt sich beim katholischen im Stile der deutschen Renaissance, beim evangelischen ist sie als modern gehaltenen Barock zu bezeichnen.

Dem stattlichen Äußern des Gebäudes entsprechen natürlich die innern Einrichtungen. Obwohl in erster Linie dem praktischen Gesichtspunkt Rechnung getragen wurde, ist der gute Geschmack nicht zu kurz gekommen. Jeder Forderung der Schulhygiene ist Rechnung getragen. Die Anstalt hat Kanalisation und Wasserleitung, Zentralheizung und Gasbeleuchtung. Musterhaft ist die im Keller- und Erdgeschoß befindliche Badeeinrichtung mit zwei großen Bädern, zwei Douchen und einer Menge Brausen. Die Aula ist im ganzen einfach gehalten. Der größte Schmuck ist die schöne Orgel, von Wittod-Elbing gebaut, und die geschmackvolle Paneelbekleidung der Wände. Die Seitenwände, an denen die Gypsbüsten der Herrscher aufgestellt sind, entbehren ebenso wie die Decke eines künstlerischen Schmuckes. Die Unterrichtsräume sind natürlich mit der besten Substanz ausgestattet. Bei den Bänken sind die verschiedensten Systeme vertreten. Neben der alten preussischen Normalchulbank finden wir auch die neuesten Konstruktionen, bei denen durch mehr oder weniger komplizierte Einrichtungen die Distanz zwischen Sitzbank und Tischplatte beliebig verändert werden kann. So sind Vidroth'sche, Rettig'sche, Zahn'sche und andere Systeme vorhanden. In den hinteren Bänke amphitheatralisch empor, so daß die Experimente von allen Schülern gleichmäßig gut beobachtet werden können. Der Musiksaal enthält wie die Aula auch eine Orgel. Neben diesem Saale befinden sich noch mehrere Musikzimmer für Übungszwecke. Zu ihrer Aus-

stattung gehören ein Harmonium, 2 Flügel und 4 Klaviere. Besonders wertvoll für die Seminaristen ist das schön eingerichtete Lesezimmer, wo auch Tageszeitungen und pädagogische Zeitschriften ausliegen. Es ist auch zugleich als Schreibzimmer eingerichtet und wird dadurch besonders den Externen wertvoll, die etwa eine freie Zwischenstunde haben und für diese kurze Zeit nicht nach dem Quartier gehen können. In gesundheitlicher Beziehung ideal sind die geräumigen Schlafsäle. Von diesen sind die Waschräume gesondert. Jeder Seminarist hat einen verschließbaren Schrank mit Spiegeltüren für die Wäsche. Die schmutzige Wäsche wird in Wäschebeuteln in einem besondern Raume aufbewahrt. Auch im Speisesaal steht jedem Zögling noch ein Fach zur Aufbewahrung von Speisen zur Verfügung. Die 14 Wohnzimmer der Seminaristen sind verschieden groß, sie werden von 2—8 Zöglingen bewohnt. Das Seminar ist für 90 Seminaristen berechnet, sodaß alle drei Klassen interniert werden könnten. Da gegenwärtig jedoch ein Parallelkursus besteht, also vier Klassen vorhanden sind, so wohnen ca. 30 junge Leute, meist solche, die Angehörige in der Stadt haben, in Privatquartieren.

Das Seminargrundstück hat ungefähr die Form eines großen gleichschenkligen Dreiecks mit abgestumpfter Spitze. Die Grundseite liegt an der evangelischen Präparandenanstalt, die Spitze reicht fast bis an den Pionierübungsplatz. Eingefriedigt ist es an der Chausseeseite von einem Holzzaun, an den Waldseiten von Drahtzäunen. Der Zaun an der Fassade des Gebäudes wird eine geschmackvollere Ausführung erhalten. An ihm wird noch gearbeitet. Da das Grundstück eine ziemliche Neigung nach der Weichhöfer Seite hat, so ist es durch Nivellierung des mittleren Teiles für Turn- und Spielplätze in drei Teile gegliedert. Der am höchsten gelegene Teil zeigt noch den alten Waldbestand mit dem früher von Akazien eingefassten Promenadenweg. Der nach Norden liegende am tiefsten gelegene Teil liegt noch wüste da. Doch werden die flinken Hände der Seminaristen, die ja auch etwas Gartenkultur kennen lernen sollen, hier bald schöne Anlagen schaffen. Allerdings wird der sterile Sand erst einen tüchtigen Zusatz von Muttererde erhalten müssen.

Erfreulicherweise haben an der Schaffung dieses schönen Gebäudes vorwiegend einheimische Kräfte Anteil genommen. Die Leitung des Baues lag in den Händen des Herrn

Regierungsbaumeister Winkler, die Oberleitung hatte Herr Kreisbauinspektor Wille. Die Maurerarbeiten hat Baugewerksmeister C. Hoffmann-Thorn ausgeführt, die Fundamente Maurermeister Bartel. Die Zimmerarbeiten waren verteilt an die Herren C. Hoffmann, L. Bod und W. Rinow. Geteilt vergeben waren auch die Tischlerarbeiten, nämlich die der Fenster an Maurermeister Bartel-Thorn und die der Türen an Baugewerksmeister Meckel-Jordan. Die Dachbedeckung wurde von der hiesigen Kaufver-einigung für Baumaterialien hergestellt. Ferner wurden die Klempnerarbeiten von den Klempnermeistern Freundlich und Hanert und die Schlosser- und Schmiedearbeiten von den Schlossermeistern Thomas, Doehn, Niemer und Köhr sowie Horstke-Jordan ausgeführt. Die innere Ausstattung durch Möbel und Utensilien lieferten Tischlermeister Borkowski und die Firma Houtermans u. Walter. Letzteren ist auch die innere Ausgestaltung der Aula übertragen worden. Weiter waren bei der Lieferung der inneren Einrichtung noch beteiligt die Firmen Jährer, Tarren u. Mroczkowski, Dietrich u. Sohn, Julius Lenjer, Karl Schall und W. Brust. Sämtliche Malerarbeiten hatte Malermeister Jatzgowski und die Pinoleumarbeiten die Firma Carl Wallon. Die Baumaterialien lieferten die Thorer Ziegelei-Vereinigung und die Herrn Gebr. Richter, Jährer und Bohnke, sowie K. Wiebusch-Rudak. Die Außenanlagen hat die Firma Julius Großer ausgeführt. Für die Baukosten sind von der königl. Regierung im ganzen 473 000 Mark bewilligt worden. Die wirklichen Kosten lassen sich noch nicht übersehen.

Seit dem 1. April ist die Anstalt bereits in vollen Betrieb genommen. Zu der morgen, am 2. September, stattfindenden Einweihung sind außer den Ehrengästen sämtliche Lehrer geladen, die bisher aus der Anstalt hervorgegangen sind. Diese werden gewiß mit Bewunderung auf die herrlichen Räume schauen, in denen ihr Nachwuchs seine Ausbildung empfängt, während sie selbst sich mit gemieteten Räumen begnügen mußten.

Möge das neue evangelische Seminar in Thorn, dessen Leiter Herr Seminarbibliothekar John ist, allezeit in regem Wettstreit mit den älteren Anstalten und in rechtem Geiste seiner hohen Aufgabe als Lehrerbildungsanstalt dienen!

## Die Ankunft des Zarenpaares in Friedberg.

Am Dienstag Nachmittag bald nach 3 Uhr ist, wie schon kurz berichtet, das Zarenpaar im Sonderzug in Friedberg in Oberhessen eingetroffen und von seinen Verwandten, dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen, begrüßt worden. Der Empfang trug einen durchaus familiären Charakter und zeigte so recht, daß der Zar lediglich als Privatmann nach Hessen kommt und als solcher angesehen sein will. Die Abperrungen waren keineswegs rigoros. Durch Kriegervereine, Feuerwehr und Ortsvereinigungen war ein Spalier gebildet worden, hinter dem die Einwohnerschaft stand. Dem Bahnhof gegenüber hatten längs der bekränzten Häuser vielleicht tausend Personen Aufstellung genommen. Vereinzelt Militärs posten hielten die Ordnung aufrecht, die keinen Augenblick bedroht war. Der Großherzog und die Großherzogin erschienen zehn Minuten vor dem Eintreffen des Zuges. Der Großherzog, lebhaft und sichtlich froh erregt, schritt bis zum Eintreffen des Zuges vor dem kleinen Empfangsgebäude des Hofes auf und ab. Der intime Empfang brachte es mit sich, daß nur wenige Würdenträger erschienen waren: der russische Gesandte in Darmstadt Baron von Anorring, als früheres Mitglied der russischen Botschaft in Berlin weiteren Kreisen bekannt, und der Chef des Hauptquartiers des Kaisers Fürst Vladimir Dolow waren anwesend. Die übliche Ehrenkompanie hatte sich der Zar verbeten, aber ein Doppelposten des hessischen Leibregiments mit Berliner Gardemaß paradierte vor dem Eingang. Kurz vor ¼ 4 Uhr schloß sich der Hofzug, einer Kutschenkette gleichend, in die Halle. Es dauerte eine Weile, bis das Kaiserpaar sichtbar wurde. Zuerst erschien, in einem weißen Spitzenmantel gehüllt, die elegante Gestalt der Kaiserin. Die schönen, regelmäßigen Züge waren vom Rot der Freude gerötet. Der Großherzog empfing seine Schwester mit herzlichster Umarmung und brüderlichem Kuß. Der Zarin folgten kurz die vier Töchter. In Weiß gekleidet und mit aufgelöstem Blondhaar, schauten sie recht ernsthaft und würdevoll drein. Ein Bild jugendlicher, knabenhafter Anmut bot der Thronfolger. Das Kind steht ein wenig schmal aus, scheint aber ein aufgeweckter, lebhafter Knabe zu sein. Wöglich stand der Zar in der Gruppe. Er taufte mit dem Großherzog eine Umarmung, küßte der Großherzogin die Hand und begrüßte dann die zum Empfang erschienenen amtlichen Persönlichkeiten; den Gruß der anwesenden Pressevertreter erwiderte der Zar durch eine leichte Verbeugung. Das Aussehen des russischen Herrschers ist gut. Wie der Großherzog, trug auch der Zar Zivil, einen rotbraunen englischen Jacketanzug mit rundem Hut. Der Zar scheint ein wenig zur Fülle zu neigen; der Vollbart ist dichter, als es auf Bildern den Eindruck macht, das Haupthaar lichtet sich. Als erste bestieg die Kaiserin mit der Großherzogin die offene Equipage, die von Kutsher und Lakaien in hessischen Farben geführt wurde. Ihr gegenüber saß der kleine Thronfolger und eine seiner Schwestern. Dann stieg eine höchst gewaltige kriegerrische Gestalt auf den Boden der Leibschiffel der Kaiserin, in goldstrotzender, rot verbrämter schwarzer Uniform mit Lammfellmütze. In der nächsten offenen Equipage folgten, eifrig plaudernd, der Zar und der Großherzog. Die Begrüßung des Kaisers auf dem ganzen Wege durch das Subitum war eine höchst achtungsvolle. Auf die lebhaften Hochrufe dankte der Zar durch Lüften des Hutes und freundliches Lächeln. In langamer Fahrt ging es zum Schloß. Der Wagenzug der Gastgeber, Gäste, des Gefolges und der Gepäckfahrte betrug fünf Equipagen und vierzehn Automobile. Am Eingang zum Schloß wurde das Zarenpaar vom Hofmarschall Freiherrn von Ungern-Sternberg und dem Kammerherrn von Leonhardi begrüßt. Am Abend fand ein Familienbinnen zu zwanzig Gebeden statt. Die Zarin war andauernd in sehr freudiger Stimmung; sie mußte sich aber bald zur Ruhe begeben, da sie von der langen Reise sehr angegriffen war. Zur Verhütung für ihre Nerven sollen erst in einigen Tagen Beschlüsse über die Badetur gefaßt werden. Am Abend gab es noch eine etwas primitive, aber recht wirkungsvolle Illumination mit farbigen Lampions bei herrlichem Sommerwetter.

## Der Waffenschmied.

Roman von E. Saud.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Die Uhr tickte weiter und der Mond leuchtete sanft. — Draußen rauschten die alten Eichen um das schlafende Haus.

Etwa acht Tage später unternahm der Amtmann mit Guido von Ballenstedt einen Spazierritt. Zuerst führte sie ihr Weg über die Felder, wo Steinried die Arbeit seiner Leute und die jungen Inspektoren kontrollierte. Dann umfing sie ein dunkelgrüner Wald mit seinem tiefen Schweigen.

Hier ritten sie langsamer und Ballenstedt hub nach einer Weile an: „Ich habe eine Bitte auf dem Herzen, Herr Amtmann — eine große Bitte!“

„Reden Sie, lieber Freund!“ sagte Steinried ermunternd.

„Sie wissen, Herr Amtmann — fuhr Ballenstedt stotternd fort: „daß ich Hertha geliebt habe, von Jugend auf. Sie war auch damals so freundlich zu mir, daß ich zu hoffen wagte. Aber da kam — Gebhard Goerne — mein bester Freund — und Hertha liebte ihn und wurde sein Weib!“

„Ja!“ gab Steinried bestommen zu.

„Das soll kein Vorwurf sein!“ sprach Ballenstedt weiter: „Hertha war so jung und Gebhard war so schön und so liebenswürdig, einer von den seltenen Naturen, welche alle Herzen im Sturm gewinnen. Aber jetzt ist er tot und Hertha ist Witwe, eine zu junge Witwe, um immer unglücklich und einsam zu bleiben!“

„Ja, Sie haben recht, Sie haben sehr recht!“ rief Steinried lebhaft dazwischen: „Ich bin ganz Ihrer Meinung!“

Das kleine hessische Städtchen hatte zum Empfang der russischen Gäste reichen Festsaal angelegt. Die kleinen Giebelhäuser waren schier erdrückt von Fahnen und Girlanden; die Wirtszweigen, vergoldete Krüge und Humpen, aus denen der landesübliche Apfelwein geschöpft wird, tanzten prahlend im Winde. Festliches Grün überall, bis hinauf zu den rotbraun gefleckten Satteldächern. Das russische Kaiserpaar wird sicherlich viel glänzendere Empfänge gesehen haben, herzlichere aber nicht.

Das Kaiserpaar wünscht, im friedlichen Schloß an der Seite der großherzoglichen Verwandten ein echtes Familienleben zu führen. Das altertümliche Gebäude enthält 140 Zimmer, die nunmehr insgesamt mit 100 Familienangehörigen und Personen des Gefolges belegt sind. Die herrschaftlichen Wohnen nicht gerade beengt; immerhin stoßen sich auch hier im Raum die Dinge. Der Großherzog, der als Gastgeber zartfüßig darauf bedacht ist, dem kaiserlichen Schwager das Leben so angenehm wie möglich zu machen, hat sich persönlich in Nauheim über die zur Verfügung stehenden Tennisplätze unterrichtet. Es trifft sich gut, daß dort augenblicklich nicht zu viele jener armen Menschen weilen, denen die russische Polizei aus Gründen der „Staatsraison“ eine besondere Aufmerksamkeit widmet. Die großherzogliche Badedirektion gewährt nämlich in diesem Jahre zum erstenmale ausländischen bedürftigen Fremden keinerlei Vergünstigungen mehr. Hierdurch hat eine Abwanderung derjenigen Personen stattgefunden, die nun einmal in Russland als Umfärzende gelten. Daß Ausweisungen und Abschiebungen stattgefunden haben, gehört ins Reich der Fabel. Doch eine planmäßige Überwachung der russischen Landeskinde und sonstiger interessanter Fremder darf nicht bestritten werden.

Das Schloß in Friedberg steht seit Sonntag unter militärischer Bewachung. Sechs hessische Infanterie-Regimenter haben je 32 Mann für die Schloßwache abgegeben. Die militärische Streitmacht beträgt also insgesamt 192 Mann Infanterie, von denen 84 Posten zu besetzen sind. Dazu treten die Ortspolizei, die hessischen und russischen Kriminalbeamten. Die letztgenannten, die den Zaren auf der Reise regelmäßig begleiten, treten mit westmännlicher Eleganz auf und verständigen sich lediglich durch Zeichen mit ihren hessischen Kollegen, denen die Exekutive überlassen bleibt. Der Patrouillendienst der Kriminalbeamten innerhalb der Burgmauer ist schon jetzt peinlich scharf. Ohne militärische Begleitung gelangt niemand zu der Hofschloß; mit derselben Eskorte wandert er dann wieder zur Eingangspforte zurück. Die Träger von Erlaubnistarten, die im Burggring wohnen, werden bis zu ihren Häusern von Augustinern verfolgt.

Wo sich nur die Kaiserin das nervöse Leiden geholt haben mag, zu dessen Beseitigung sie jetzt die Heimat aufsucht? Man wird sich der Strandung der Kaiserin in den finnischen Gewässern erinnern. Nach russischem Gebrauch wird dem Thronfolger bei seiner Geburt eine Persönlichkeit beigemessen, die für seine Sicherheit verantwortlich ist. Als das Schiff auf den Felsen aufbrach, ergriff der treue Diener den kaiserlichen Knaben und machte sich bereit, mit ihm in ein Boot zu springen. Die Kaiserin sah plötzlich ihren heißgeliebten Sohn von ihrer Seite gerissen. Den Schreien und die Aufregung jener Stunde hat die Zarin nicht verwinden können. Das Mutterherz hatte einen fürchterlichen Stoß erhalten.

Der Beginn der Badetur der Zarin hängt von ihrem Befinden nach der Reise und von der ärztlichen Untersuchung ab. Es ist also noch alles der Zukunft vorbehalten. Daher ist es auch unrichtig, daß der Badearzt der Kaiserin bereits bestimmt sei. Wenn die Kaiserin im Kistenbade weilt, wird das Bad den Tag über geschlossen. Diese von der Kurdirektion angeordnete Maßregel benachteiligt die übrigen Kurgäste nicht, da ohnehin am 1. September einige Badehäuser den Betrieb einschränken. Die Kaiserin wird als Kind des Landes mit Interesse von dem gewaltigen Aufschwunge Nauheims Kenntnis nehmen. Das grandiose Bauprogramm der großherzoglichen Regierung, die mit Aufwendung von zehn Millionen eine vollständige Umgestaltung der bestehenden Einrichtungen zu einem Weltbade dank der Munizipalität beider hessischen Kammern zustande brachte, ist nahezu erfüllt.

„Und da möchte ich es nun noch einmal wagen, um Hertha zu werben“ — fuhr Ballenstedt fort: „Es ist mir nicht möglich gewesen, sie zu vergessen.“ — Er stockte und ein leiser Seufzer entfloß seinen Lippen: „Wäre ich nur etwas geschickter — schon jeden Tag wollte ich mich Hertha erklären und immer bring ichs nicht fertig.“

„Das ging mir genau so bei meiner Seligen!“ Der Amtmann lachte. Schließlich habe ich mich der alten Tante Borensen an die Schürze gehängt, die hat sich dann den Kuppelpelz verdient.“

Und ich dachte — begann der Rittmeister verlegen: „daß Sie vielleicht mein Fürsprecher sein würden?“ —

„Daran soll es gewiß nicht fehlen!“ antwortete Steinried herzlich: „Niemand könnte mir als Schwiegersohn willkommener sein, als Sie! Und Hertha ist jetzt über die Schwärmerjahre hinaus, sie wird der Stimme der Vernunft Gehör schenken.“

„Sie geben mir also Hoffnung?“

„So viel ich nur vermag. Vielleicht feiern wir heute Abend schon Verlobung!“

„Herr Amtmann“ —

„Seien Sie nicht so zaghaft, junger Freund! Ihre Chancen stehen gut! Ich gebe Ihnen mein Wort, daß Hertha Ihre Frau wird!“ Steinried streckte dem Rittmeister die Hand hin.

„Fest und treu, das ist die deutsche Art!“ sagte er dabei.

Ballenstedt konnte nicht sprechen, er drückte nur krampfhaft die Hand des Amtmannes. „Herthas Vater“ — dachte er nur immer: „Herthas Vater.“ —

Die Herren kamen gerade zur Mittagzeit nachhause.

Miß Bellert hatte mit den jungen Damen und Ellen einen Ausflug gemacht und sie

im übrigen rentiert sich das Geschäft. Eine Million des Kapitals ist bereits amortisiert.

Grüßlich, mit köstlichem, reisendem Obst behangen, schlängelt sich die Chaussee am Friedberger Schloß zu den berühmten Quellen. Es ist ein friedliches Bild ruhigen Schaffens, treuer Arbeit auf dem bunten Teppich der Felder und in dem hübschen Gartenlande überall. Friede atmet die weite Ebene, süßer Odem quillt von den nahen Waldbergen. Nun zieht eine kranke Kaiserin hoffnungsvoll in das Tal ihrer Heimat ein, um Heilung zu suchen. Ein rein menschlicher Wunsch ist es, daß diese deutsche Fürstentochter, die trotzzepter und Krone alle Fügungen des Menschenschicksals leidet, hier die Frische ihrer Jugend wiederfinden möge!

Ein Mann namens Mandelberg, der verdächtig ist, Anarchist zu sein, wurde in Bad Nauheim verhaftet. Da er sich nicht ausweisen konnte, wurde er der politischen Polizei überwiesen.

## Der internationale Sozialistenkongress.

Am Dienstag war das internationale sozialistische Bureau unter dem Vorsitz des belgischen Deputierten Vandervelde zu einer Sitzung zusammengetreten, um sich mit der Schlichtung nationaler Streitigkeiten zu befassen. Der größte Teil nahm der Streit zwischen den Tschechen und Deutschen in Österreich ein. Der Streit hat bereits Formen angenommen, die eine Spaltung der österreichischen Partei befürchten lassen. Er dreht sich darum, daß die tschechischen Gewerkschaften sich in Prag eine eigene tschecho-slawische Gewerkschaftszentrale gegründet haben und diejenigen tschechischen Gewerkschaftler nicht in ihrer Sektion dulden wollen, die noch Verbindung mit der internationalen, jedoch im wesentlichen deutschen Gewerkschaftszentrale in Wien haben. Bisher ist es zu einer Einigung der beiden Richtungen noch nicht gekommen.

## Arbeiterbewegung.

Metallarbeiterverband und Werkstatte streik. Der deutsche Metallarbeiterverband in Hamburg besaßte sich am Dienstag Abend in einer von über 3000 Arbeitern besuchten Versammlung mit dem Streik der Werkstatte. Vor allem wurde darauf hingewiesen, daß dadurch, daß die großen Werften ihre Aufträge zur Ausführung an kleinere Werften übertragen hätten, im ganzen etwa 21 Werften von dem Streik betroffen würden. Es wurde mitgeteilt, daß der Berliner Metallarbeiterverband Streikgelder in Höhe von 250000 Mark bewilligt habe. Die Versammlung beschloß einstimmig, den nichtorganisierten Arbeitern, die sich dem Streik angeschlossen hätten, 7 Mark Streikgelder pro Woche zu bewilligen.

Nachdem die Organisationen der Werkstatte sich an die Werkstatte zum Zwecke der Gewährung einer Besprechung gewandt hatten, hat der Verein deutscher Seeschiffswerkstätten beschlossen, dem Ersuchen Folge zu geben, und hat die Besprechung für Anfang nächster Woche in Aussicht genommen.

## Provinzialnachrichten.

o Briefen, 31. August. (Verschiedenes.) Auf dem Günther'schen Holzplatz wurde gestern Herr Werkführer Wegner von einem auf ihn niederstürzenden Holzstapel schwer verletzt. — Gestern Abend überfuhr der Chauffeur Ignaz Smigal aus Polen mit einem dem Reifensenden M. Jesierski in Polen gebürtigen Automobil, von Schönensee kommend, in Niebus ein zweijähriges Kind. In dem Fahrzeuge befanden sich noch zwei Personen. Da die zur Unfallstelle herbeigeeilten Gutsinsassen eine drohende Haltung einnahmen, konnten die Reisenden sich nicht weiter um das Kind kümmern; sie meldeten den Unfall aber auf der hiesigen Polizeiverwaltung. Ob die Verletzungen des Kindes tödlich sind, steht noch

lehrt eben alle vier mit großen Blumensträußen in den Händen und Botanistertrommeln bewaffnet, zurück.

Hertha erschien als letzte. Sie hatte ein helles, elegantes Sommerkleid an, und ihr Haar trug sie heute lose und etwas phantastisch in Locken geordnet. Sie kam aus dem Garten.

„Na, Prinzessin Pumphal!“ rief der Amtmann ein wenig spöttisch bei ihrem Anblick aus: „Wartst du im Märchenland und hast da deinen Herzliebsten gesehen?“

„Nein!“ stotterte Hertha. Sie ließ ein Buch fallen, das sie in der Hand hatte. Es waren schwedische Geschichten. Der Rittmeister hob sie höflich auf.

„Ich danke!“ sagte die junge Frau. Ihre schlanken, weißen Hände bebten, als hätte sie eine tiefe Erregung erfaßt.

„Mamsell Giese hat Eiertuchen gebacken!“ rief Agnes und warf ihre Botanistertrommel übermütig in die Luft.

„Aber Miß Agnes!“ tadelte die Erziehlerin: „Sie sind ungezogen!“

Agnes machte ein bitteres Mäulchen.

„Na, laß man, Töchtling!“ sagte der Amtmann, indem er ihr einige recht fühlbare, aber wohlgemeinte väterliche Klaps auf den Rücken gab: „Unkraut vergeht nicht! Du wirst sicher achtzig Jahre alt und bekommst ein Duzend Kinder!“

„Aber Herr Amtmann!“ rief Miß Bellert entsetzt.

„Ach was!“

„Miß Gertraut!“ höhnte die Erziehlerin: „Mein Rieshsalz!“ Sie suchte krampfhaft an sich herum, konnte aber vor Aufregung ihre Kleidertasche nicht finden.

„Mamsell!“ schrie Steinried mit Donnerstimme in das Haus hinein: „Frottieren Sie der Miß die Nase! Die will eine Ohnmacht kriegen!“

nicht fest. — Unter den Schweinebeständen des Kreisles treten jetzt Rotlauf und Schweineeuche in bedrohlicher Zahl auf.

n Graudenz, 31. August. (Verschiedenes.) Ein schwerer Unfall ereignete sich heute Vormittag auf dem Gut Melno. Dort war der Arbeiter August Wiegner beim Dreschen beschäftigt. Als er den Hauptriemen abnehmen wollte, wurde er von der Lokomobile erfasst, wobei der ganze rechte Arm der Lokomobile gequetscht wurde, der abgenommen werden mußte. Der Mann, der auch innere Verletzungen erlitten hat, fand im hiesigen Krankenhaus Aufnahme. — Bei den Verstärkungen arbeiten an der hiesigen Weichselbrücke wurde heute der noch jugendliche Arbeiter Rudolf Hauffschild von der Bohrmachine erfasst und schwer verletzt. Er hat drei artige Aneisungen am linken Oberschenkel erlitten, daß er voraussichtlich dauernd ein Krüppel bleiben wird. — Pölslich irrtümlich geworden ist der ehemalige langjährige Bureauvorsteher des Rechtsanwalts v. Kaszowski in Graudenz, Klostia. Seine vor kurzem eingetretene vollständige Erblindung wirkte demnach auf sein Gemüt ein, daß er den Verstand verlor. Schließlich wurde er tobsüchtig. Auf Antrag seiner Angehörigen wurde er in die Irrenanstalt nach Schweg gebracht. Klostia ist verheiratet.

Göhlershäuser, 28. August. (Eine Kanalisation) planen die hiesigen Hausbesitzer. Zur Befestigung des Geländes der Hauptstraße weilt der Herr Regierungspräsident aus Marienwerder in Begleitung der Herren Regierungs- und Gehelmer und Medizinalrat Dr. von Hafe, Regierungs- und Baurat Jken und Regierungsrat Geißler unter Führung des Herrn Landrats Raapfe-Strasburg in unserem Orte.

Marienburg, 31. August. (Der Kaiser) hat bei seiner Abfahrt Herrn Garnison-Verwaltungsinspektor Böge und Herrn Postinspektor Fischer je eine goldene Nadel überreichen lassen.

Stuhm, 31. August. (Schwerer Unfall.) Bei dem Gutsbesitzer Bobt in Peterswalde fiel heute beim Wagn fahren eine Arbeiterfrau so unglücklich vom Wagen, daß der Wagen über sie fuhr und der Tod auf der Stelle eintrat.

Pr.-Stargard, 31. August. (Sein 50jähriges Meisterjubiläum) feierte am Dienstag Herr Glasermeister G. Jacoby. Der Jubilar übte noch heute in vollster Rüstigkeit sein Handwerk aus.

Danzig, 30. August. (Todesfall.) Ein edler Wohlthäter Danzigs, dem unsere Stadt reiches segensreiche Stiftungen verdankt, ist gestern als ehrwürdiger Greis aus dem Leben geschieden. In dem hohen Alter von 92 Jahren starb in seinem Wohnsitz Berlin unser Landsmann, der frühere Hofkammerherr Franz Steffens, der Stifter unseres herrlichen Steffensparkes vor dem Olivaer Tor, zu dessen Anlage er, als der „große Jergarten“ am Olivaer Tor mit seinen alten Baumreihen den Anforderungen des Eisenbahnerwerkes zum Opfer gefallen war, anfangs der 1890er Jahre in Gemeinschaft mit seiner Gattin ein Kapital von ursprünglich 25000 Mark der Stadt Danzig zur Verfügung stellte. Der Hochherzigkeit dieses verehrten Ehepaares hatte die Stadt dann weitere Anwendungen zu danken, durch welche die Erweiterung des Terrains und die schöne Ausgestaltung des Parks, der dann den Namen Steffenspark erhielt, ermöglicht wurde. Aber noch eine zweite segensreiche Stiftung wird den Namen dieses hochsinnigen Danziger Landmannes mit noch lange in dankbaren Ehren nach erweisen, auch für die Errichtung städtischer Volksbibliothek hat er größere Mittel bereitwillig hergegeben und dadurch die Einrichtung der ersten derselben ermöglicht.

Danzig, 30. August. (Der Verein ehemaliger Kameraden des Inf.-Regts. v. d. Marwitz Nr. 61) hielt am Freitag im Schützenhause aus Anlaß der Anwesenheit des Regiments in Danzig eine außerordentliche Sitzung ab. Eine größere Anzahl Offiziere des Regiments sowie Herr Bezirkskommandeur Oberst Spohn waren anwesend. Der Kommandeur Herr Stabsarzt d. Res. Dr. Abraham, begrüßte die Anwesenden und brachte das Kaiserhoch aus. Der Kommandeur des Regiments, Herr Oberst Balf, sowie Herr Oberst Spohn wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der Ehrenvorsitzer des

„Hier ist ja das Rieshsalz!“ sagte indessen Gertraute und trug die Engländerin fast auf ihren kräftigen, jungen Armen über die Schwelle des Speisesaales.

Mamsell Giese kam erschrocken angefüllt.

„Was hat es denn gegeben?“ fragte sie.

„Soll ich Wasser bringen?“

„Es ist schon gut!“ erklärte Miß Bellert jetzt: „Das Rieshsalz haben gewirkt: Sie müssen mir aber nicht auf den Fuß treten, Mamsell Giese!“

„Ach Herr Je! Das war man bloß vor Schreck, Miß!“ entschuldigte sich die Wirtschafterin. Dann richteten sich die Biide ihrer runden, blauen Augen auf die Füße der Lehrerin, die in mächtigen, groben Touristenschuhen steckten: „Simmel, das sind aber auch richtige Obergänge!“ plagte sie heraus.

„Wie — ist?“ fragte die Engländerin, welche den Ausbruch nicht verstanden hatte.

„Mamsell freut sich über Ihren niedlichen Fuß!“ antwortete Agnes lachend.

Miß Bellert sah ihre Schülerin zweifelnd an.

Die Mamsell entwickelte in diesem Augenblick nach der Küche. —

„Hertha sieht heute aus, wie eine Braut!“ meinte Agnes, als die ganze Familie im Speisezimmer versammelt war.

Die junge Frau wurde dunkelrot und setzte sich hastig.

Ballenstedt stolperte über seinen Stuhl und Miß Bellert bekam einen kleinen Hustenanfall. Gertraute lächelte so schwärmerisch wie junge, ungeschuldige Mädchen lächeln, wenn sie an den Brautstand denken, und Steinried begann leise zu pfeifen, während er vergnügt mit den Fingern auf der Tischdecke trommelte. Es war

der Hochzeitsmarsch aus Carmen. — Ellen allein sah mit großen, ängstlichen Augen nach der Mutter hin. Einen Augenblick

Bereits, Herr Generalmajor z. D. Kriebel-Schweid-  
nich, landete ein Begrüßungstelegramm.  
Danzig, 31. August. (Herr Oberpräsident von  
Jagow) hat heute früh einen Urlaub auf un-  
bestimmte Zeit angetreten und sich zunächst nach  
Berlin begeben. Die Vertretung Sr. Exzellenz in  
der Dienstgeschäften hat Herr Regierungsrat Dr.  
Dolle übernommen.

Danzig, 31. August. (Verschiedenes.) Das  
neue Bild für die Kaiserliche Werft, welches, wie  
bereits kurz erwähnt, auf den Howaldwerken er-  
baut und hierher unterwegs ist, soll, da die Werft  
nur Horizontalstifts besitzt, die gerade für die son-  
stigen Bauten bzw. Umbauten und Ausbesserungs-  
arbeiten an größeren Schiffen genügen, besonders  
für den gleichzeitigen Bau und die Ausbesserung  
einer Anzahl von Unterbooten dienen, da dieser  
Typ fortan die Spezialität des hiesigen Werftstifts  
bilden soll. Die Kosten der Neuerrichtung be-  
tragen 750 000 Mark. — Herr Professor Thibet  
von der technischen Hochschule, der vor zwei Jahren  
auf Veranlassung der japanischen Regierung unter Be-  
nennung durch das preussische Kultusministerium  
nach Japan ging, um dort hauptsächlich die Anlage  
großer Bahnbauten zu leiten, kehrt voraussichtlich  
im nächsten Monat wieder zurück und wird dann  
seine Vorlesungen im Winterhalbjahr wieder auf-  
nehmen. — Der Neubau der katholischen Herz-  
Jesu-Kirche in Langfuhr ist jetzt im Außenbau  
nahezu fertiggestellt und zeigt sich im Außenbau  
Stile. Der 66 Meter hohe Turm, durch dessen  
Unterbau der Haupteingang in die dreischiffige  
Kirchenbauten typische schlanke Spitze, die sich dem  
Stadtbild passend einfügt. — Schwer mißhandelt  
wurde der Arbeiter Mischke von seinem Stiefsohn,  
Streit einen lebensgefährlichen Stich mit dem  
Messer in die linke Halsseite versetzte. Dessen Ehe-  
frau zertrümmerte dem alten Mann mit einem  
Kochtopf das Hinterbein.

Neuteich, 31. August. (Bürgermeisterstelle.) Um  
die durch den Tod erledigte hiesige Bürgermeisterstelle  
haben sich, wie die „Emil. Ztg.“ meldet, bis jetzt 95  
Bürgermeister beworben. Darunter befinden sich 11  
Bürgermeister kleinerer Städte, 1 Rechtsanwalt (aus  
Berlin), 3 Assessoren, 16 Referendare, 8 Doktoren jur.,  
3 ungelübte Juristen, 2 Kapitänleutnants, 4 Haupt-  
leute a. D., 20 Stadtschreiber und Assistenten, 1 Archi-  
visten, 1 Arzthelfer, 1 a. a.

Regierungspräsident hat die hiesigen städtischen Behörden  
benachrichtigt, daß der Kaiser gelegentlich der diesjährigen  
Kaisermandate zu einem Besuche der Stadt Allen-  
stein seine Zeit finden werde.

Byd, 29. August. (Ertrunken.) Am Sonntag  
Bormittag ertrank beim Baden im Gyaßfluß der  
22-jährige Zimmergeselle Konopaszi aus Borwerk  
Dr. Mart, welcher in Byd beim Kasernenbau in  
Arbeit stand.

Saalfeld, 29. August. (Bom Innungswesen.)  
Der Vorstand der Zwangsinnung des Schneider-  
handwerks will, daß hier alle Damen Schneiderinnen  
der Innung beitreten, und hatte darum eine Ver-  
sammlung anberaumt, zu der sämtliche Damen-  
schneiderinnen und auch Herr Bürgermeister Hoff-  
mann eingeladen waren. Die Damen weigern  
sich, der Innung beizutreten, weil der Beitrag zur  
Innung und der Handwerkskammer ihnen wohl  
zu hoch ist, aber keinen Vorteil bringe. Als sie gar  
lernen sollten, meinten sie, dies ginge schon aus  
dem Grunde nicht, weil die Mädchen in den  
Jahren dann wohl weniger ans Lernen, denn ans  
Leben denken.

Rössel, 31. August. (Bürgermeisterstelle.) Kartoffel-  
ernte (Anlage.) Die Bürgermeisterstelle in unserer  
Stadt gelangt infolge Pensionierung des Bürgermeisters  
Witt zu Neuabsetzung. Dem neu zu wählenden  
Bürgermeister wird ein Grundgehalt von 3000 Mark  
und sechs Alterszulagen bis zum Höchstbetrage von  
4500 Mark gewährt. Ferner erhält er 400 Mark  
Wohnungsgeldzuschuß und 2700 Mark Bureaukosten-  
zuschuß. — Die Kartoffelzuchtungsanlage in Ramten,  
eingetragene Genossenschaft, hat im abgelaufenen Ge-  
schäftsjahr einen Überschuß von 1047,20 Mark erzielt.  
Es wurden über 1500 Zentner Pfosten abgesetzt, die  
einen Erlös von etwa 12 900 Mark brachten. Die Bil-  
anz schließt mit 80 177,40 Mark ab. Der Genossen-  
schaft gehören 19 Mitglieder an.

Wenn es, als ob sie eine Frage tun wollte. Sie  
öffnete den kleinen Mund, doch da reichte ihr  
Ramsell Giese gerade den Suppenteller und  
sie schwieg.

Nach dem Essen spielten die jungen  
Mädchen Klavier und sangen wie immer.  
Ballenstedt scherzte mit Ellen. Das Kind  
war so schüchtern und erinnerte so sehr an  
Gebhard. Ihm tat das Herz weh.  
Hertha vermehrte plötzlich ein Armband,  
welches sie im Garten verloren haben mußte.  
Sie ging hinaus, um es zu suchen.  
Steinried folgte der Tochter.  
Auf der Verandatreppe blickte sich die junge  
Frau. Ihr Auge hatte etwas Glänzendes ent-  
deckt.

„Ach, da ist es!“ rief sie erfreut und hob  
das Armband empor.  
„Hertha!“ sagte da der Amtmann, indem er  
zu ihr trat: „Komm in die Laube — in  
Mutter's Laube da, — ich möchte gern mal  
allein mit dir reden!“

„Ja, Vater!“ Die junge Frau wurde  
plötzlich ganz blaß und stotternd sagte sie,  
während sie neben ihm herschritt: „Ich hätte  
eigentlich schon lange mit dir sprechen müssen!“  
„So? Na komm, Töchter!“ Er schlug ihr  
herzhaft auf den Rücken, ließ ihr aber den  
Vortritt in die Laube.

Hertha setzte sich auf die schlichte Holzbank,  
welche sich im Innern der Laube befand. Die  
grüne Dämmerung umspann sie märchenhaft.  
Pringen! Immer hatte sie den Augenblick  
hinausgeschoben, der jetzt drohend vor ihr  
so wohlthuend gewesen und sie wußte, daß er  
zerbrechen würde, wenn sie bekannte, wessen  
Weiß sie werden wollte. In schlaflosen  
Nächten hatte sie sich das hundert mal gesagt,

Heiligenbeil, 31. August. (Leichenbegängnis.)  
Am Dienstag wurde hier unser Landrat, Herr Geh.  
Regierungsrat von Dreßler, zu Grabe getragen.  
Fast genau ein Jahr ist ins Land gezogen, seit-  
dem am 22. August 1909 im Sitzungssaale des  
Kreisamtschulhauses eine glänzende Festversammlung  
sich eingependelt hatte, um dem nun zur letzten  
Ruhe eingegangenen verehrten und geliebten Land-  
rat zu seinem 50-jährigen Dienstjubiläum die besten  
Glückwünsche auszusprechen. Und am Dienstag —  
welch ein Gegensatz. Wieder hatte sich eine sehr  
große Versammlung eingefunden, um dem nach  
kurzer Krankheit so plötzlich und unerwartet heim-  
gerufenen Landrat, dem wahren Vater unseres  
Kreises, die letzte Ehre zu erweisen. In dem mit  
schwarzen Stoffen drapierten Saale verfiel  
der Sarg unter der Fülle der Kranz- und Blumen-  
spenden. Superintendent Grünhagen hielt eine  
tiefempfundene Gedächtnisrede. Dem Sarge folgte  
eine zahlreiche Trauerverammlung, der ganze  
Kreis trauert um seinen Landrat. Unter anderen  
bemerkte man die Herren Oberpräsident von Wind-  
heim, Regierungspräsident Graf Rejserlingk,  
Landrat von Rheinhardt-Br.-Holland, Landrat von  
Reudell-Pr.-Eylau, Landrat Dr. Jung-Brauns-  
berg, Major von Brandt-Danzig-Langfuhr u. a.  
Freiherr von Gahl trug vor dem Sarge die Orden  
des Dahingeshiedenen. Auf dem Hospitalkirchhofe,  
nicht weit vom Eingange unter schattigen Bäumen,  
ist der Entschlafene beigesetzt.

Insterburg, 29. August. (Die Strohdächer)  
sollen allmählich auf dem Lande verschwinden.  
Im Regierungsbezirk Gumbinnen ist deshalb zur  
Ausführung größerer Erneuerungen von Strohdä-  
chern die Genehmigung der Baupolizeibehörde  
erforderlich. Vor einigen Jahren kaufte ein Land-  
wirt im hiesigen Kreise ein ziemlich stark herunter-  
gewirtschaftetes Gut. Nachdem der neue Guts-  
besitzer den Boden ertragsfähiger gestaltet, dachte  
er an die schadhaften Strohdächer seiner Inshäuser.  
Die zur Ausführung der Neudeckung erforderliche  
Genehmigung wurde ihm jedoch vom Amtsvorsteher  
und Landrat verweigert. Da er trotzdem die Dächer  
seiner Inshäuser ausbaute, sind ihm Zwangsmaß-  
regeln angedroht worden. Die Beschwerde bei  
dem Herrn Regierungspräsidenten hatte keinen  
Erfolg. Nun schwebt die Sache beim Minister  
des Innern.

Memel, 31. August. (Simon Dach-Brunnen.) Ein  
Volksfest zum Besten der Errichtung eines Simon Dach-  
Brunnens wurde am Sonntag auf dem Sandrug ver-  
anstaltet. Da es von schönem Wetter begünstigt wurde,  
erzielte man einen hübschen Überschuß, voraussichtlich  
1600 Mark.

Bromberg, 30. August. (Zur Übernahme der Engel-  
Apothek.) die durch den Tod des Apothekenbesizers Dr.  
Höhnel hier frei geworden war, haben sich beim Ober-  
präsidium in Posen 77 Apotheker gemeldet.

Bromberg, 31. August. (Pfarrerwahl.) Pastor  
Schulze an der hiesigen evangelischen Pfarrkirche  
ist zum Pfarrer in Fahrwalde in der Uckermark  
einmütig gewählt worden.

Landsberg a. W., 1. September. (Todesfall.) Geh.  
Sanitätsrat Dr. Gork, der Direktor der Landesirren-  
anstalt zu Landsberg a. W., ist gestorben.

### Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 2. September. 1906 † Giuseppe  
Giacoja, italienischer Dramatiker. — 1905 † Ernst Graf  
v. d. Schulenburg-Emden. 1905 Ausbruch von Unruhen  
in Batu. 1903 Errichtung des ersten deutschen  
Städtefestes in Dresden. 1892 \* Prinz Heinrich XVII.,  
König v. E. 1884 † Herwarth von Bittenfeld zu Bonn,  
preussischer Generalleutnant. 1870 Napoleon III.  
begibt sich zu Donauern in Kriegsgefangenschaft, Abschluß  
der Kapitulation von Sedan. 1792 Einnahme von  
Verdun. 1763 \* Karoline Schelling zu Göttingen, eine  
der geistreichsten Frauen ihrer Zeit. 1696 Ofen wird  
nach 145-jähriger türkischer Besatz wieder österreichisch.  
1584 † Hans Lufft, der Bibeldrucker zu Wittenberg.  
70. Geburtstag Jerusalems durch Titus. 31 v. Chr.  
Seeschlacht bei Actium, Octavianus Sieg über Marcus  
Antonius und Kleopatra.

Thorn, 1. September 1910.

— (Weichselgau-Sängerbund.) Zur  
Feststellung des Programms für das im Juni 1911  
in Culmsee stattfindende 7. Weichselgauländer-

alle Morgen und alle Abend, wenn ihre  
Tränen auf den vergoldeten Wappenschmied der  
Stuhlhöh niederfielen. —

„Du!“ sagte da Steinried, und nahm ihre  
rechte Hand und deutete auf die beiden Trau-  
ringe: „Nimm die weg und tu sie in den  
Kasten zu Gebhards Bild, zu seinen zärtlichen  
Briefen und dem verrottenen Brautkranz.  
Es ist deine Witwenhaft!“

„Ja!“ antwortete die junge Frau  
mechanisch. Sie wußte nicht, wo ihr Vater  
hinaus wollte.

„Guido von Ballenstedt wird dir einen  
andern Ring geben!“ fuhr der Amtmann fort:  
„Die Liebe hört nicht auf, das sagte deine  
selige Mutter schon, — er hat zum zweiten  
mal um dich geworden!“

„O Gott!“ stammelte Hertha erbleichend:  
„O Gott, daran habe ich nicht gedacht!“  
„Er ist ein braver, tüchtiger Mensch,  
Töchter!“ sagte Steinried lebhaft: „Ein  
guter Kamerad für das Leben, — einen bessern  
findest du nicht!“

Hertha sah starr vor sich nieder.  
„Gertraute ist nun doch auch schon halb  
neunzehn Jahre!“ hub sie nach einer Weile  
an: „Und sie schwärmt so für Herrn von  
Ballenstedt!“

„Davon habe ich noch garnichts bemerkt!“  
entgegnete der Amtmann und eine leichte Un-  
geduld zitterte durch seine Stimme: „Übrigens  
— Herr von Ballenstedt begehrt dich zum  
Weibe und nicht deine Schwester!“

„Ich verstehe wohl!“ — sagte Hertha  
stotternd: „Aber es schmerzt mich so sehr, daß  
dieser Mann, den ich so hoch achte, zum  
zweiten mal durch mich ein Leid erfahren muß!  
Ich kann seinen Antrag nicht annehmen!“

Die Augen Ulrich von Steinrieds wurden  
ganz dunkel.

fest findet am 30. Oktober in Culmsee im Saale  
des Gesellschaftshauses eine Sitzung des geschäfts-  
führenden Ausschusses statt. Am Vorabend feiert  
der Biederkranz Culmsee sein Stiftungsfest durch  
einen Festkommers, zu dem auch die Vertreter  
der Bundesvereine eingeladen sind.

— (Wasserbau-Verwaltung.) Die  
Minister der öffentlichen Arbeiten und für Handel  
und Gewerbe haben im Interesse der Vereinfachung  
des Geschäftsganges bei der Wasserbauverwaltung  
den Provinzialbehörden empfohlen, die Befugnis  
zur Genehmigung von solchen Anlagen an Wasser-  
straßen, die nur vorübergehenden Zwecken dienen  
und nach bestimmter Zeit wieder beseitigt werden,  
auch nicht außergewöhnliche Einwirkungen auf den  
Wasserlauf und die von den Behörden zu wahr-  
nehmenden öffentlichen und privaten Interessen mit sich  
bringen, auf die Ortsbeamten zu übertragen.  
In gleicher Weise kann bei dauernden Anlagen  
verfahren werden, sofern ihre Einwirkung sich nur  
auf die örtlichen Verhältnisse beschränkt.

— (Der neue Turnerlaß) des preussischen  
Kultusministers wird jetzt erst in seinem vollen Umfang  
bekannt. Die Grundtendenz ist bekanntlich eine weitere  
Pfleger der Leibesübungen. Die Vermehrung der Turn-  
zeit um eine Wochenstunde soll besonders den volks-  
tümlichen Übungen, Bewegungsspielen, Turnmärchen  
und anderen Leibesübungen im Freien (Eislauf,  
Rodeln usw.) zugute kommen. Schwimmunterricht  
wird weiter gepflegt. Der Minister hebt den hohen  
Wert der Leibesübungen hervor: Fast überall ist ein  
günstiger Einfluß der Übungen auf die Haltung sowie  
auch die körperliche und geistige Frische und Regsamkeit  
der Schüler festgestellt worden.

— (Jahres- oder Winter- und  
Sommerfahrplan.) Die Einführung eines  
Jahresfahrplanes für den inneren Dienst der  
deutschen Eisenbahnen dürfte für das Publikum  
am 1. Oktober kaum in die Erscheinung treten.  
Von der Ermächtigung, überhaupt keinen Entwurf  
für einen Fahrplan vom 1. Oktober zusammen-  
zustellen, haben nur einzelne Direktionen Gebrauch  
gemacht. So hat Halle bis jetzt nur ein Er-  
gänzungsblatt zum Fahrplan vom 1. Mai heraus-  
gegeben. Die Änderungen, die nach demselben  
am 1. Oktober eintreten, sind aber so umfangreich,  
daß die Fahrpläne für das Publikum ohne Zweifel  
neu gedruckt werden müssen. Die übrigen Direktionen  
haben einen vollständig neuen Entwurf für  
den Oktoberfahrplan drucken lassen. Wenn auch  
durchgreifende Änderungen und neue Züge von  
mehr als lokaler Bedeutung sich kaum finden, sind  
doch die Änderungen meist so zahlreich, daß wohl  
alle Auswahlpäne zum 1. Oktober neu gedruckt  
werden müssen.

— (Sedanzfest der Thorer Jugend-  
weh.) Die Thorer Jugendweh feiert am Sonntag  
den 4. d. Mis., von nachmittags 3 Uhr an, im Garten  
des „Goldenen Löwen“ ihr diesjähriges Sedanzfest, be-  
stehend aus Umzug, Konzert, Preisverteilung, Turnen  
und Tanz. Außerdem bringt das reichhaltige Programm  
eine große humoristische Turnaufführung mit Musikbe-  
gleitung, das „Erste Kameruner Gaudiumfest“. Unter  
Protektion S. M. des Königs Altkaufmann I. Die  
über 1 Stunde dauernde Aufführung enthält u. a. einen  
Reigen der weißen Turner, Reigen der schwarzen  
Turner, Regentanz und Gruppen. Bei dem gering be-  
messenen Eintrittspreis von 20 Pfg. darf wohl ein  
starker Besuch des Festes erwartet werden, der umso-  
mehr empfohlen werden kann, als der Verein keine  
Kosten gescheut hat, seine Gäste voll und ganz zu be-  
friedigen.

— (Sonderzüge.) Aus Anlaß des am  
8. September d. Js. in Dietrichswalde bei Biesfeld  
stattfindenden Marienfestes werden auf der Strecke  
Thorn-Biesfeld folgende Personen-Sonderzüge mit  
2., 3. und 4. Wagenklasse verkehren: Am 7. September  
ein Zug um 10.55 Uhr vormittags von Thorn (Haupt-  
bahnhof) bis Biesfeld. Am 8. und 9. September je  
zwei Züge von Biesfeld bis Thorn (Hauptbahnhof).  
Hier gehen die zurückkehrenden Wallfahrer dann auf die  
fahrplanmäßig verkehrenden Züge, besonders nach Posen  
zu, über.

— (Auf die Soiree des Suggestors  
Albert Krause.) die heute (Donnerstag) abends  
8 1/2 Uhr im Saale des „Kriushofes“ stattfindet, weisen  
wir an dieser Stelle nochmals hin. Herr Krause steht  
durch sein früheres Auftreten hier in bestem Ansehen,

„Du kannst nicht?“ fragte er scharf: „Ich  
gab Ballenstedt mein Wort, indem ich mit  
deiner vernünftigen Einsicht rechnete, und mit  
jener Treue, die wir von unsern Kindern wohl  
auch über eine gewisse Grenze hinaus erwarten  
dürfen!“

„Es tut mir sehr leid, Vater, aber ich kann  
deinen Wunsch wirklich nicht erfüllen!“

„Und warum nicht, wenn ich fragen darf?“

„Weil ich mich in Berlin schon mit einem  
andern Herrn verlobt habe!“ bekannte Hertha  
zögernd und eine Blutwelle ergoß sich über ihr  
Gesicht: „Ich wollte es dir immer sagen und  
kam doch nicht dazu!“

„Und kamst doch nicht dazu!“ wiederholte  
der Amtmann mechanisch. Er war einen  
Augenblick ganz benommen, so überraschte ihn  
diese unerwartete Wendung der Dinge: „Ich  
dachte“ — sagte er dann nach einer Weile:  
„Du hättest dir in der Welt da draußen das  
alte Kinderherz bewahrt — die Ehrlichkeit zu  
denen, die stets ehrlich zu dir waren, — ich  
irrete mich wohl!“

„Nein, nein, Vater!“ Hertha sagte es fast  
heraus: „Ich konnte doch bloß das Wort nicht  
finden, — weil mich die dunkle Angst quälte,  
daß dir Max Carenz vielleicht kein will-  
kommener Schwiegersohn sein würde, — und  
weil, — ja, weil ich selbst mit mir noch nicht  
im Reinen war!“

Steinried sah seine Tochter groß an.  
„Wer ist denn dieser Mann, der dein Herz  
so schnell gewinnen konnte, ohne daß deine  
Familie auch nur etwas davon ahnte?“

„Er stammt aus Benedig!“ antwortete  
Hertha langsam und stotternd: „Seine Mutter  
war eine österreichische Schauspielerin, der  
Vater ein Grieche. Er ist Sänger, noch jung,  
noch unbekannt, aber er hat eine wundervolle

Stimme. Er ist arm. Einige drückende  
Schulden, die er besaß, habe ich bereits von  
meinem Vermögen bezahlt!“

Eine tiefe Stille entstand nach dieser Er-  
klärung.

„Meine Tochter“ — sagte der Amtmann  
endlich und seine Stimme klang ernst und  
streng: „Diesen Mann kannst du nicht  
heiraten!“

„Ich bin seine Braut!“ antwortete Hertha  
tonlos.

Steinried machte eine ungeduldige Be-  
wegung.

„Du wirst dies Bündnis lösen!“ entgegnete  
er in unbestimmtem Tone: „Ein Abenteuer ge-  
hört nicht in unsre Familie!“

„Carenz ist ein Künstler!“

„Mag sein. Unsre Männer waren von jeher  
Soldaten oder Landwirte. Wir dienen dem  
König, dem Vaterland, dem Staat. Vom  
Theater verstehen wir nichts, wollen wir nichts  
verstehen. Es ist nicht unsre Art!“

„Aber das sind doch Vorurteile, Vater!“

„Nicht so, meine Tochter! Urteile sind es,  
die aus der Erfahrung reifen! Warum willst  
du erst mit Blut und Tränen bezahlen, um  
dann doch die Wahrheit zu erfassen, vielleicht,  
wenn es zu spät, für dich und dein Kind?  
Nimm Vernunft an, Hertha! Wie ruhig  
könntest du deine Zukunft in die Hände  
Ballenstedts legen!“

Die junge Frau senkte den Kopf und be-  
gann leise zu weinen.

„Carenz tut sich ein Leid an, wenn ich nicht  
sein Weib werde!“ stammelte sie schluchzend.

„Ich habe noch keinen Komödianten an der  
Liebe sterben sehen!“ sagte Steinried kalt.

(Fortsetzung folgt.)

### Humoristisches.

(Saisonpresse.) „Haben Sie schon Schillers  
„Räuber“ gelesen?“ — „Nicht nötig! — Ich habe  
meine Hochzeitsreise durch die Schweiz gemacht!“  
(Ein waghastiger Berliner.) „Sind Sie  
geborener Berliner?“ — „Als wie ide, — na, nu, nee  
nich! — Iloobten Sie dalest ein Unbeborner?“

(Realistischer) Kritiker (zum Komponisten, der  
ihm seine neueste Sinfonie „Die Alpenreise“ vorspielte):  
„Wirklich, sehr schön. Aber was ist denn das für eine  
Stelle, wo es einem so kalt dabei über den Buckel  
läuft?“ — Komponist: „Das ist die Stelle, wo dem  
Wanderer die Felleisrechnung vorgelegt wird.“

(Ja, — aber wo?) A.: „Da geht der Ban-  
kier Gültig. Der ist doch wirklich im Sandumdrehen  
ein reicher Mann geworden.“ — B.: „Jawohl, und  
ich bin einer von denen, in deren Taschen er seine Hand  
umgedreht hat.“

### Weichselverkehr bei Thorn.

Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Ausland hat  
in der letzten Augustwoche noch einen starken Aufschwung  
genommen, da das Schwinnowasser jetzt günstig ist und  
nun mit allen Kräften das in Rußland unterwegs be-  
findliche Holz über die Grenze geschafft wird. Vom 23.  
bis 31. August passierten die Grenze bei Schillno 103  
Trafften mit zusammen 203 434 Stück Holzern, wäh-  
rend in der dritten Augustwoche nur 49 Trafften mit  
91 140 Stück Holzern eingeführt wurden. Die 103  
Trafften der letzten Augustwoche enthielten von tanne-  
nen Holzern 1342 Rundstämme und 2275 Balken und  
Mauerlatten, von Laubholzern 25 708 Esen, 405  
Eschen und 17 Birken, von eisernen Holzern 56 318  
Stück, darunter 1430 Rundstämme, 783 Kantstämme,  
3171 Plancons, 28 855 Rundloboenschwellen, 21 279  
einfache und doppelte Schwellen und 34 800 Speichen.  
In eisernen Holzern bestand die Zufuhr in 33 843  
Rundstämme, 68 144 Balken, Mauerlatten und Tim-  
bern, 27 400 Sleepern und 47 982 einfache und dop-  
pelte Schwellen, zusammen 177 369 Stück.

— (Sonderzüge.) Aus Anlaß des am  
8. September d. Js. in Dietrichswalde bei Biesfeld  
stattfindenden Marienfestes werden auf der Strecke  
Thorn-Biesfeld folgende Personen-Sonderzüge mit  
2., 3. und 4. Wagenklasse verkehren: Am 7. September  
ein Zug um 10.55 Uhr vormittags von Thorn (Haupt-  
bahnhof) bis Biesfeld. Am 8. und 9. September je  
zwei Züge von Biesfeld bis Thorn (Hauptbahnhof).  
Hier gehen die zurückkehrenden Wallfahrer dann auf die  
fahrplanmäßig verkehrenden Züge, besonders nach Posen  
zu, über.

— (Auf die Soiree des Suggestors  
Albert Krause.) die heute (Donnerstag) abends  
8 1/2 Uhr im Saale des „Kriushofes“ stattfindet, weisen  
wir an dieser Stelle nochmals hin. Herr Krause steht  
durch sein früheres Auftreten hier in bestem Ansehen,

„Du kannst nicht?“ fragte er scharf: „Ich  
gab Ballenstedt mein Wort, indem ich mit  
deiner vernünftigen Einsicht rechnete, und mit  
jener Treue, die wir von unsern Kindern wohl  
auch über eine gewisse Grenze hinaus erwarten  
dürfen!“

„Es tut mir sehr leid, Vater, aber ich kann  
deinen Wunsch wirklich nicht erfüllen!“

„Und warum nicht, wenn ich fragen darf?“

„Weil ich mich in Berlin schon mit einem  
andern Herrn verlobt habe!“ bekannte Hertha  
zögernd und eine Blutwelle ergoß sich über ihr  
Gesicht: „Ich wollte es dir immer sagen und  
kam doch nicht dazu!“

„Und kamst doch nicht dazu!“ wiederholte  
der Amtmann mechanisch. Er war einen  
Augenblick ganz benommen, so überraschte ihn  
diese unerwartete Wendung der Dinge: „Ich  
dachte“ — sagte er dann nach einer Weile:  
„Du hättest dir in der Welt da draußen das  
alte Kinderherz bewahrt — die Ehrlichkeit zu  
denen, die stets ehrlich zu dir waren, — ich  
irrete mich wohl!“

„Nein, nein, Vater!“ Hertha sagte es fast  
heraus: „Ich konnte doch bloß das Wort nicht  
finden, — weil mich die dunkle Angst quälte,  
daß dir Max Carenz vielleicht kein will-  
kommener Schwiegersohn sein würde, — und  
weil, — ja, weil ich selbst mit mir noch nicht  
im Reinen war!“

Steinried sah seine Tochter groß an.  
„Wer ist denn dieser Mann, der dein Herz  
so schnell gewinnen konnte, ohne daß deine  
Familie auch nur etwas davon ahnte?“

„Er stammt aus Benedig!“ antwortete  
Hertha langsam und stotternd: „Seine Mutter  
war eine österreichische Schauspielerin, der  
Vater ein Grieche. Er ist Sänger, noch jung,  
noch unbekannt, aber er hat eine wundervolle

Stimme. Er ist arm. Einige drückende  
Schulden, die er besaß, habe ich bereits von  
meinem Vermögen bezahlt!“

Eine tiefe Stille entstand nach dieser Er-  
klärung.

„Meine Tochter“ — sagte der Amtmann  
endlich und seine Stimme klang ernst und  
streng: „Diesen Mann kannst du nicht  
heiraten!“

„Ich bin seine Braut!“ antwortete Hertha  
tonlos.

Steinried machte eine ungeduldige Be-  
wegung.

„Du wirst dies Bündnis lösen!“ entgegnete  
er in unbestimmtem Tone: „Ein Abenteuer ge-  
hört nicht in unsre Familie!“

„Carenz ist ein Künstler!“

„Mag sein. Unsre Männer waren von jeher  
Soldaten oder Landwirte. Wir dienen dem  
König, dem Vaterland, dem Staat. Vom  
Theater verstehen wir nichts, wollen wir nichts  
verstehen. Es ist nicht unsre Art!“

„Aber das sind doch Vorurteile, Vater!“

„Nicht so, meine Tochter! Urteile sind es,  
die aus der Erfahrung reifen! Warum willst  
du erst mit Blut und Tränen bezahlen, um  
dann doch die Wahrheit zu erfassen, vielleicht,  
wenn es zu spät, für dich und dein Kind?  
Nimm Vernunft an, Hertha! Wie ruhig  
könntest du deine Zukunft in die Hände  
Ballenstedts legen!“

Die junge Frau senkte den Kopf und be-  
gann leise zu weinen.

„Carenz tut sich ein Leid an, wenn ich nicht  
sein Weib werde!“ stammelte sie schluchzend.

„Ich habe noch keinen Komödianten an der  
Liebe sterben sehen!“ sagte Steinried kalt.

(Fortsetzung folgt.)

# Königl. Gewerbeschule, Abteilung C. Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen.

Beginn des Winter-Halbjahres am 18. Oktober.  
Es findet Aufnahme von Schülerinnen in folgenden Kurien statt:

1. Haushaltungskursus, 120 Mt. jährlich,
2. Kochen und Waschen, 60 Mt. für ein Halbjahr,
3. Waschen und Plätten, je 20 Mark
4. einfache Handarbeit u. Maschinennähen, für
5. Kunsthandarbeit, 1 Halbjahr.
6. Wäscheanfertigen,
7. Schneidern,
8. Bügelmachen,
9. Backkursus, 15 Mark.

Baldige Anmeldungen täglich im Geschäftszimmer, Seitenflügel links, Erdgeschoss.  
Sprechstunde 10-1 Uhr.  
Gehepläne kostenfrei durch die Vorsteherin S. Staemmler.  
Thorn den 5. August 1910.

## Das Kuratorium der königl. Gewerbeschule. Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 3. September 1910, vormittags 11 Uhr, werden wir in dem Hause Kaiserstr. 37: einen Kleiderbraut gegen Barzahlung meistbietend versteigern lassen.  
Thorn den 31. August 1910.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die für den Neubau der Turnhalle hierseits erforderlichen 1. Erd-, Mauer- und Asphaltarbeiten, 2. Zimmerarbeiten (einschl. Materiallieferung) sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.  
Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf Montag den 5. September d. Js. und zwar für Erd-, Mauer- und Asphaltarbeiten vormittags 11 Uhr, für Zimmerarbeiten vormittags 11 1/4 Uhr im Stadtbauamt anberaumt.

Angebotsformulare und Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus oder können von dort gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von je 75 Pfg. bezogen werden.  
Thorn den 29. August 1910.  
Der Magistrat.

### Unübertroffen ist zum Einlegen von Eiern das präparierte, geruch- und geschmacklose Wasserglas von Anders & Co.

„Ich war am ganzen Weibe mit Flechten“  
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht nicht in Ruhe ließen. Nach einer Einnahme von kaum 14 Tagen mit Zuder's Patent-Medikament-Tabletten waren meine Flechten vollständig verschwunden. Ihre Seife ist nicht 1,50 Mt., sondern 100 Mt. wert. Sergeant M. i. G. a. Stück 50 Pfg. (15 % ig) und 1,50 Mt. (35 % ig, höchste Form). Dagegenhörtige Zuder's Seife 75 Pfg. u. 2 Mt., ferner Zuder's Seife (mild), 50 Pfg. und 1,50 Mt. Bei Anders & Co., Adolf Major, J. M. Wendisch Nachf., M. Barakiewicz, Paul Weber, Anker-Drog., Drog. zum grünen Kreuz, Adler-Drog., Zentral-Drog., Alfr. Franke, Carl Schilling, in No. 4: B. Bauer.

Wir haben die Fabrikation von Weidenkörben nach französischer Art aufgenommen und offerieren:

- Fromage de Brie, d. Pfd. m. 80 Pfg.
- Camembert, d. Stück m. 25 Pfg.
- Kaiserkäse, d. Stück m. 15 Pfg.
- Schlosskäse, d. Stück m. 20 Pfg.
- Frühstückskäse, d. Stk. m. 10 Pfg.

Gleichzeitig empfehlen wir:  
Tilsiter vollfett, d. Pfd. m. 80 Pfg.  
Tilsiter halbfett, d. Pfd. m. 60 Pfg.  
la Limburger, d. Stück m. 60 Pfg.  
la Romatour, das Stück 30 Pfg.  
Magerkäse, 100 Gramm 5 Pfg.

Alle Sorten Käse sind in vorzüglicher Qualität in unseren Verkaufsstellen zu haben.

## Zentral-Molkerei Thorn.

## Offerierte

Ausw. Nadelholz in Waggonabladungen, sowie alle Sorten trockene Brennholz und Kleinholz unter Schuppen lagernd, trockene Speichen und beste Sorten oberflächlicher Kiehlen.

A. Ferrari, Thorn, Holzplatz a. d. Weidhof. Fernspr. 438.

# Gardinen

neuester Art.  
Größte Auswahl.  
Billigste Preise.

## Gardinen-Fabrik-Niederlage Chlebowski, Breitestr. 11, Ecke Brückenstr.

Baldige Anmeldungen täglich im Geschäftszimmer, Seitenflügel links, Erdgeschoss.  
Sprechstunde 10-1 Uhr.  
Gehepläne kostenfrei durch die Vorsteherin S. Staemmler.  
Thorn den 5. August 1910.

## Gummi-Abfälle

ohne Schrauben, ohne Nägel nach neuestem System, durchaus praktisch und dauerhaft, unter Garantie. Ferner empfehle elegante Massarbeit.  
innerhalb 2 Stunden bei tadelloser und gewissenhafter Ausführung zu billigen Preisen.  
Feinholerei Schillerstr. 19.

## Los nur 1/2 Mark!

Ziehung am 7. Sept. 1910  
Schneidemühlener  
Automobil- u. Pferde-  
Lotterie  
3103 Gewinne i. W. v. zus. M.  
100000  
Hauptgew. 1 Automobil i. W. v. M.

15000  
10000  
5000  
3000  
2000  
4 Komplett bespannte Equipagen im Wert von 11 Lose aus verschied. 5 M.  
Lose à 50 Pf., Porto u. Liste 25 Pf. extra durch das General-Debit

### H. C. Kröger Berlin W 8, Friedrichstr. 193a sowie alle durch Plakate kenntlich. Verkaufsstell.

Die amtlich vorgeschriebenen Schweine-Kontrollbücher für den Regierungsbezirk Marienwerder sind für den Preis von 60 Pfg. das Stück zu haben in der  
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei  
Thorn.  
Schwedische  
Preisselbeeren  
(tadellose trockene Ware) empfiehlt zu billigstem Tagespreis  
Otto Jacobowski,  
Eltzbehtr. 9. — — — Telephon 687.

## Frauenhaar, ausgefärbtes, kauft E. Lannoeh, Brückenstr. 40.

## Zu verkaufen Wagen, Selbstfahrer, noch gut erhalten, zu verkaufen. Aug. Goerigk, Mader, Bergstr. 46.

22 Morgen groß, 2/3 Weide u. 1/3 Land, auch für Gärtner geeignet, zu verk. Zu erf. in der Geschäftst. der „Bresse“.

## Die Bücher des verstorbenen Lehrers Dill sind billig zu verkaufen Richtstr. 55.

## Alte Geige mit Noten und Noten preiswert zu verkaufen Bücherstr. 9, 1 Tr., L.

## Gägespäne hat abzugeben Gustav Weese, Sontguthenfabrik, Abteilung Ristenfabrikation.

# Nationaler Arbeiter-Wahlaustrich.

An die evangelischen Arbeiter, Gehilfen und Angestellten Deutschlands und an die Freunde unserer Bestrebungen!

Der im Sommer 1906 zusammengetretene nationale Arbeiter-Wahlaustrich hat sich zur Aufgabe gestellt, die evangelische Arbeiterpartei zur politischen Betätigung in den nationalen politischen Parteien anzuregen und auf diese Parteien einzuwirken, daß durch sie eine Anzahl christlich-nationale Arbeiter in die Parlamente gewählt werden. Der nationale Arbeiter-Wahlaustrich will keine politische Partei sein, sondern in allen nationalen Parteien im politischen Interesse der evangelischen christlich-nationalen Arbeiterpartei wirken. Ferner will der nationale Arbeiter-Wahlaustrich die für seine Zwecke, insbesondere die für die Wahlkandidatur notwendigen Geldmittel, sofern diese nicht von der aufstellenden Partei getragen werden, sammeln und die Wahl der als Kandidaten aufgestellten Arbeitskollegen durch Wort und Schrift fördern.

In diesem Sinne hat der Ausschuss bei den letzten allgemeinen Reichstagswahlen mit erfreulichem Erfolg gewirkt. Die von ihm ausgehende Anregung wurde von mehreren Parteien beachtet. Seitdem ist in der Stille weiter gewirkt worden, um die voranschreitend im nächsten Jahre wieder stattfindenden allgemeinen Reichstagswahlen vorzubereiten.  
Infolge des Freiwerdens des Mandats für Frankfurt a. M. erhielt der nationale Arbeiter-Wahlaustrich Gelegenheit zur aktiveren Tätigkeit. Wir stellen mit Befriedigung fest, daß die konservative Partei in Erkenntnis der nationalen und sozialen Notwendigkeit, auch in ihren Reihen im Reichstage einen Mann aus der Arbeiterschaft die Mitwirkung zu ermöglichen, im Wahlkreis Frankfurt a. M. D. Lebis als ihren Kandidaten einen Mitbegleiter unseres Ausschusses, den Vorsitzenden des Berliner Verbandes evangelischer Arbeitervereine, Arbeiter-Sekretär Hermann Dunkel-Werlin, aufgestellt hat. Erfreulicherweise haben auch die Christlich-Sozialen, die Deutsch-Sozialen und der Bund der Landwirte beschlossen, die Kandidatur unseres Kameraden Hermann Dunkel zu unterstützen. Der Wahlkreis war bereits im letzten Jahrzehnt einmal durch einen sozialdemokratischen Kandidaten vertreten, dessen Mandat i. H. gleich nach der bekannten Mademischerhe für ungültig erklärt wurde. Aller Voraussicht nach wird der christlich-nationale Arbeiterkandidat Hermann Dunkel mit dem sozialdemokratischen Kandidaten in Stichwahl kommen. Es darf wohl erwartet werden, daß in einer solchen Situation

Hoch die christlich-nationale Arbeiterbewegung! Angeht die drohenden roten Flut für die nächsten Reichstagswahlen liegt eine verstärkte Vertretung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung im Reichstage im vaterländischen Interesse.

## Nationaler Arbeiter-Wahlaustrich. Der Vorstand:

- Franz Behrens, M. b. R., Generalsekr. Essen-Ruhr.
- E. Hartwig, Arbeitersekretär, Bremen.
- Rich. Martin, Generalsekr. Witten-Ruhr.
- Aug. Oberhoffel, Gewerkschaftssekretär, Bielefeld.
- H. Schick, Gewerkschaftsbeamter, Essen-Ruhr.

## Der Gesamtausschuss.

- W. Albertsmeier, Bez.-Sekr., Dillenburg (Metzger).
- F. Appel, Arb.-Sekr., Bromberg (Metallarbeiter).
- H. Aufenwies, Student, Essen-Westf.
- C. Wägre, Arbeitersekretär, Neudorf.
- F. Waltrusch, Gew.-Sekr., Saarbrücken (Holzarb.).
- J. S. Wanner, Verbandssekretär, Berlin (Gärtner).
- S. Warkel, Arbeitersekretär, Götting (Maurer).
- W. Bartelt, Arbeitersekretär, Posen (Gärtner).
- D. Beckmann, Redakteur, Siegen.
- Alb. Beer, Landtagsabg., Greiz (Textilarbeiter).
- W. Behle, Parteisekretär, Karlsruhe (Holzarbeiter).
- H. Marg. Behm, Verbandsvors., Berlin (Heimarb.).
- W. Berer, M.-Gladbach (Textilarbeiter).
- C. Blankenagel, Gew.-Sekr., Barmen (Textilarbeiter).
- J. S. Bode, Arbeitersekretär, Bernsdorf (Metallarbeiter).
- D. Boerndorfer, Arbeitersekretär, Siegen (Bergarbeiter).
- B. Bohr, Arbeitersekretär, Kassel (Textilarbeiter).
- C. Bollmann, Stadtverordneter, Eberfeld (Textilarb.).
- W. Buchner, Gewerkschaftssekretär, Goslar (Metallarb.).
- Fr. Butcher, Gewerkschaftssekretär, Erfurt (Holzarb.).
- W. Ebersbach, Genossenschaftssekretär, Berlin.
- B. Fischer, Verbandssekretär, Bochum (Telegr.-Arb.).
- G. Fleischer, Verbandssekretär, Annaberg.
- Fr. G. Gabel, Verbandssekretärin, Frankfurt a. M.).
- Rich. Gebhardt, Arbeitersekretär, Breslau (Buchdrucker).
- Aug. Gebhardt, Verbandsvors., Vottrup (Bergarb.).
- K. Gernann, Gewerkschaftssekretär, Neunkirchen (Bergarb.).
- H. Gierz, Gewerkschaftssekretär, Siegen (Metallarbeiter).
- Paul Glaser, Berlin (Buchdrucker).
- G. Griebe, Gewerkschaftssekretär, Lahr (Tabakarbeiter).
- C. Hartmann, Gew.-Sekr., Hamburg (Metallarb.).
- Aug. Heibrod, Stadtverord., Hersfeld (Holzarbeiter).
- Wilh. Hein, Arbeitersekretär, Eberfeld (Studenten).
- Chr. Hellwig, Knappschaftssekretär, Daaden.
- G. Hengemann, Verbandssekretär, Hannover (Kellner).
- W. Henschel, Bezirksleiter, Leipzig (Hilfsarbeiter).
- C. Hildebrand, Gew.-Sekr., Vorpommern-Berl. (Maurer).
- W. Hoffsch, Redakteur, Berlin (Buchdrucker).
- Aug. Jacobi, Arbeitersekretär, Iserlohn (Anstreicher).
- Fr. Jakobski, Arbeitersekretär, Hamm-Binden (Holzarb.).
- W. Janzon, Geschäftsführer, Berlin (Buchdrucker).
- Ch. Jenke, Dresden (Holzarbeiter).
- A. Joseph, Arbeitersekretär, Königsberg.
- L. Kabisch, Redakteur, Götting.
- A. Kirberg, Stadtverord., Gen.-Sekr., Mählfeld-R.).
- W. Klinge, Arbeitersekretär, Dresden (Bureauehilf.).
- D. Knebel, Arbeitersekretär, Barmen (Holzarbeiter).
- Fr. Knollmann, Arbeitersekretär, Umma (Buchbinder).
- W. Koch, Arbeitersekretär, Sagen (Holzarbeiter).
- W. Kohnke, Verbandssekretär, Bremen, (Kellner).
- W. Koss, Simbach-Altkatt (Bergarbeiter).
- D. Krause, Arbeitersekretär, Elbing (Werftarbeiter).
- P. Krug, Gewerkschaftssekretär, Stuttgart.
- K. Kühme, Gewerkschaftssekretär, Bochum (Bergarb.).

die liberalen Parteien, die in der Hauptwahl mit einer Sonderkandidatur — der Kandidat ist ein höherer Beamter — vorgehen, einem Angehörigen der christlich-nationalen Arbeiterbewegung den Weg in die Volksvertretung nicht verschließen, sondern ihm den Vorzug vor einem Sozialdemokraten geben werden. Angesichts der Tatsache, daß die nach Millionen zählende christlich und national gesinnte evangelische Arbeiterpartei Deutschlands unter den 397 Abgeordneten nur mit einem evangelischen Arbeiterabgeordneten vertreten ist, während die christlich-national gesinnten katholischen Arbeiter im Reichstage fünf Abgeordnete ihres Standes sitzen haben, wäre die Wahl des evangelischen Arbeiter-Sekretärs Hermann Dunkel eine nationale Tat.

Nicht nur, um die Wahl unseres Kollegen Hermann Dunkel fördern zu können, sondern auch um die Arbeiten des nationalen Arbeiter-Wahlaustrichs erfolgreich weiterzuführen, richten wir an alle evangelischen Arbeiter Deutschlands und deren Ständesorganisationen, insbesondere an die evangelischen Arbeitervereine die herzlichste Bitte um eine

## Beisteuer zum Wahlfonds

und zur Förderung unserer Bestrebungen.  
Arbeiter! Es gilt eure gemeinsame Sache in der politischen Vertretung des Volkes zu fördern. Wir rufen zur Mitarbeit an dem gemeinsamen Werk alle auf. Sendet nicht nur selbst ein Scherlein, sondern fordert die Arbeitskollegen und die Angehörigen der anderen Berufsstände zur Beisteuer auf! Aber auch an die Freunde der christlich-nationalen Arbeiterbewegung in Stadt und Land und in allen Ständen richten wir die herzlichste Bitte: Helft unseren Bestrebungen durch gesellschaftlichen Einfluß sowie durch eine finanzielle Beisteuer fördern!

Alle Zuschriften und Geldsendungen für den nationalen Arbeiter-Wahlaustrich sind an Heinrich Schick, Essen-Ruhr, Schützenbahn 62, zu richten. Geldbeiträge können auch mittelst Postkarte auf das Postfachkonto des Genannten Nr. 4053 beim Postämteramt in Köln eingezahlt werden.

## Nationaler Arbeiter-Wahlaustrich. Der Vorstand:

- W. Dänger, Arbeitersekretär, Berlin (Gutarbeiter).
- Joh. Dessen, Gen.-Sekr., M.-Gladbach (Textilarb.).
- Fr. Lepper, Arbeitersekretär, Düsseldorf (Holzarbeiter).
- W. Lindner, Redakteur, Frankfurt a. M. (Techniker).
- Fr. Meißner, Gewerkschaftssekretär, Greiz (Textilarbeiter).
- K. Meyer, Gewerkschaftssekretär, Berlin (Maurer).
- W. Müller, Geschäftsführer, Berlin (Buchdrucker).
- H. Neumann, Arbeitersekretär, Eisenach (Transportarb.).
- P. Neumann, Gew.-Sekr., Schweidnitz (Transportarb.).
- H. Nitzsche, Neunkirchen (Bergarbeiter).
- Fr. Ost, Frankfurt a. d. D. (Schlosser).
- Joh. Oßner, Bezirksleiter, Siegen (Handlungsgehilfe).
- Fr. Pförtel, Stadtverord., Dittweiler (Gartenbauhilf.).
- H. Rafflenbutel, Arbeitersekretär, Bielefeld (Metallarb.).
- G. Keller, Verb.-Vor., Essen-Ruhr (Telegr.-Arbeiter).
- H. Reichert, Arbeitersekretär, Gießen (Metallarb.).
- Chr. Rieper, Arb.-Sekr., Hamm-Döhren (Transport-Arb.).
- Fr. Riech, Bezirksleiter, Barmen (Schneider).
- Fr. Rott, Gewerkschaftssekretär, Karlsruhe (Maurer).
- H. Rüffer, Generalsekretär, Essen (Seiler).
- C. Rümmele, Gew.-Sekr., Vörrach (Textilarbeiter).
- Sager, Arbeitersekretär, Bielefeld.
- M. Sander, Gewerkschaftssekretär, Daaden (Bergarbeiter).
- Civ. Sauer, Gewerkschaftssekretär, Goslar (Bergarbeiter).
- Ab. Schaar, Redakteur, Hannover (Kellner).
- Fr. Schick, Verbandssekretär, Eberfeld (Bureauehilf.).
- W. Schmidt, General-Sekretär, Heidelberg-Neuenheim (Buchdrucker).
- H. Schneider, Gew.-Sekr., Herne (Bergarbeiter).
- Fr. M. Schröder, Verbandssekretärin, Halle.
- P. Schwede, Verbandssekretär, Leipzig.
- Alb. Schweiger, Siegen i. Westf. (Eisenbahnhilf.).
- Fr. G. Schwedter, Verbandssekretärin, Berlin.
- H. Sparenberg, Gewerkschaftssekretär, Gronau (Textilarb.).
- Stein, Verbandssekretär, Breslau (Werkmeister).
- Fr. C. Stenzel, Verbandssekretär, Berlin.
- G. Streiter, Verbandssekretär, Berlin (Krankenpfleger).
- Fr. von Tappin, Verbandssekretärin, Hamburg.
- C. Timm, Arbeitersekretär, Schwerin (Holzarbeiter).
- G. Beer, Arbeitersekretär (Enden).
- H. Voigt, Gewerkschaftssekretär, Forst (Textilarbeiter).
- W. Wallbaum, Generalsekretär, Bielefeld (Metallarb.).
- Fr. Wallmann, Gewerkschaftssekretär, Gießen (Bergarbeiter).
- H. W. Wehner, Gewerkschaftssekretär, Kassel (Bergarbeiter).
- K. Weigelt, Gewerkschaftssekretär, Berlin (Holzarbeiter).
- Alb. Werlich, Gewerkschaftssekretär, Hamm (Transport-Arb.).
- Wilhelm, Redakteur, Höchst a. M.).
- Joh. Will, Volkshausvorsteher, Essen (Bergarbeiter).
- Jul. Wohlgenuth, Gew.-Sekr., Königsberg (Maler).
- Fr. W. Wolff, Verbandssekretärin, Berlin.
- Wächter, Arbeitersekretär, Stuttgart.
- Aug. Worms, Arbeitersekretär, Nürnberg (Holzarbeiter).
- L. Zehl, Stadtverord., Arbeitersekretär, Dessau.

möbliertes Zimmer, nach vorn, mit separatem Eingang, in mit auch ohne Pension vom 1. Juli zu vermieten.  
A. Kluge, Rathenstr. 7, 3 Tr.  
Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Rathenstr. 8, 3.

Eleg. möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen bei Casper, Coppelstr. 7, 5.

Möbl. Zimmer mit Pen. vom 1. 2. zu vermieten. Grabenstr. 2, 2.

2 feine Kontorzimmer (hochpartee) für 25 Mark monatlich zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Bresse“.

# Laden.

für jede Branche passend, in dem seit einer Reihe von Jahren ein gutgehendes Geschäft mit Erfolg betrieben wurde, ist vom 1. Oktober 1910 zu vermieten.

A. Burdecki, Coppelstr. 21.  
Laden nebst Wohnung zu vermieten. Versteigerungsstr. 6.

Herrschafft. Wohnung in schöner Lage, 6 Zimmer nebst Bad, hbr. event. auch Pferdebestall, vom 1. Oktober zu vermieten.

Robert Meinhard, Fildenstr. 48.  
Herrschafft. Wohnung, 1. Etage, von 6-7 großen Zimmern, großem Balkon, reichl. Zubeh., für drei Pferde und Buchdruckerei, 1. Oktober zu vermieten.

K. Baugart, Zalkstr. 24.  
Zu Neubau  
Culmer Chaussee 38 ist noch eine 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Mädchenkammer, Küche, Küchenbad, sowie Garten, zu vermieten. Zu erfragen Zalkstr. 42, part. 1.

Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Bad, u. Zubeh., Loggia, Gas und Wasserleitung, reichlicher Zubeh., auch Wusch und Pferdebestall, vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kirchhoffstr. 62, pt. 1.

Balkonwohnung, 3 Zimmer, Küche, großes Bad, reichl. Zubeh., vom 1. Oktober zu vermieten. Jakobs-Vorstadt, Brunnentstr. 10.

Gerechtigkeitsstr. 25.  
Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh., 1. Etage, von 1. Oktober zu verm. A. Teut.

Wohnung zu vermieten, 6 Zimmer mit reichl. Zubeh., auch Küchenloggia, Garten, Gas und Wasser, Pferdebestall, Mehlmühle, 109, 1. per sofort.

Reinhold Lüttmann, G. m. b. H., Thorm, Wellenstr. 109.

Wohnung, 3 Zimmer und Zubeh., vom 1. 10. zu vermieten. Brombergerstr. 110.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett und sep. Eingang zu vermieten Coppelstr. 16.

1. Etage:  
1 Wohnung von 3 Zimmern mit Balkon, 1 Wohn- u. 1 Wohn- u. 1 Zim. mit allem Zubeh., pt. vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres Richtstr. 28.

J. Lucht, Konditorstr. 28.  
Habe noch

## Wohnungen

in meinem neu erbauten Wohnhaus, Thorm-Wacker, Lindenstraße 40, bestehend aus 5 großen Zimmern mit reichlichem Zubeh., billig zu vermieten. Auf Wunsch auch Pferdebestall und Buchdruckerei.

K. Bohnke.

Partier-Zimmer (zum Kontor geeignet) vom 1. Oktober oder früher zu verm. Vertheimstr. 12.

Freundliche Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubeh. sofort oder später zu vermieten. Richtstr. 62, 2.

Balkon-Wohnung, nach der Breitenstraße gelegen, bestehend aus 3 Zimmern, auch geeignet zu Bureau, Kontor, Geschäftszwecken, per 1. Oktober zu verm. Näheres, Bielefeld, 27.

2. Etage. Eine Wohnung von vier von fünf Zim. mit Balkon und allem Zubeh. vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Richtstr. 8.

Wohnungen, Neubau an Thorm, Strafe 5, 4 Zimmer, vom 1. 10. zu verm. Zu erfragen Gerechtigkeitsstr. 25.

Eine Wohnung zu vermieten zwei Zimmer und Zubeh., in Mauerstr. 52.

Aleine Wohnung zu vermieten. Versteigerungsstr. 6.

Große, moderne, helle Keller-Küche mit bequemem Zugang von der Straße zu jedem Zweck sich eignend, sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Bresse“.

## Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer per sofort zu vermieten Baderstr. 20, 2 Tr. r.

Möbl. Part.-Zim. von sof. zu verm. Zimkehrer 6.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Buchdruckerei, Bad, event. Stall, sofort zu vermieten Schulstr. 22.

Gut möbl. Zimmer (nach vorn) zu vermieten. Zu erfragen Elitzbehtr. 12, 3.

Wohnung, 3-4 Zimmer u. Zubeh. verm. Näheres Schillerstr. 20, pt.

## Als Leiter ihrer Subdirektion für die Provinz Westpreußen sucht alte, konfessionsfähige Lebensversicherungs-Gesellschaft einen energischen, repräsentablen Herrn, der mit den Verhältnissen des Bezirks vertraut ist, Neigung und Befähigung zur Organisation und Akquisition besitzt und über gute Verbindungen verfügt. Herrn, die diesen Anforderungen entsprechen, belieben Offerten einzureichen unter J. C. 14 548 durch Rudolf Mosse, Berlin SW.





# Polizeiliche Bekanntmachung.

## Nachstehende Polizierordnung, betreffend den Verkehr mit Milch im Stadtkreise Thorn.

Aufgrund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 232) wird hierdurch mit Zustimmung des hiesigen Gemeindevorstandes für den Polizeibezirk des Stadtkreises Thorn unter Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 5. Dezember 1903, Kreisblatt S. 353, folgendes verordnet.

### 1. Polizeiliche Anzeigepflicht.

§ 1. Wer gewerbsmäßig Milch einführen, feilhalten oder verkaufen oder Tiere zum Zwecke des Veranlasses von Milch halten will, hat dieses der Polizeiverwaltung vorher anzuzeigen.  
Ebenso hat er jede örtliche Verlegung seines Stalles oder Geschäftes sowie die Eröffnung eines Zweiggeschäftes bei der Polizeiverwaltung zur Anzeige zu bringen.

### 2. Bezeichnung der verschiedenen Milcharten und Anforderungen an diese.

§ 2. Frische Kuhmilch darf, soweit sie nicht unter der Bezeichnung einer Milch von besonderer Güte wie „Kindermilch“, „Säuglingsmilch“, „Sanitätsmilch“, „Vorzugsmilch“ oder dergleichen mehr vertrieben wird, nur unter der Bezeichnung „Sahne“, „Vollmilch“ oder „Magermilch“ feilgehalten oder verkauft werden.

§ 3. Als Vollmilch darf nur Milch bezeichnet werden, der nach dem Abmelken nichts hinzugefügt und nichts hinweggenommen ist (z. B. durch den Separator etc.) und die auch sonst nicht verändert ist.

§ 4. Als Magermilch darf nur die durch Entnahme der Vollmilch erhaltene, sonst aber in keiner Weise veränderte fettarme Milch bezeichnet werden.

§ 5. Als „Kindermilch“, „Säuglingsmilch“, „Sanitätsmilch“, „Vorzugsmilch“ oder mit ähnlichen Namen, durch welche der Glaube erweckt werden soll, daß die Milch in gesundheitlicher Beziehung der Vollmilch vorzuziehen sei, darf nur solche Vollmilch bezeichnet werden, welche unmittelbar nach dem Melken bis auf + 10 Grad C. abgekühlt ist und welche den Vorschriften des Abschnitts 5 § 27 entspricht. Der Verkauf solcher Milch bedarf einer besonderen polizeilichen Erlaubnis.

§ 6. Abgekochte, pasteurisierte und sterilisierte Milch ist nur unter diesen Bezeichnungen in den Verkehr zu bringen.  
Bedingt abgekochte Milch darf nicht als sterilisierte Milch bezeichnet werden.

§ 7. Als abgekochte Milch gilt diejenige Milch, welche bis auf 100 Grad C. erhitzt oder einer Temperatur von 90 Grad durch mindestens 15 Minuten ausgesetzt worden ist.

§ 8. Als pasteurisierte darf nur solche Milch bezeichnet werden, die spätestens 12 Stunden nach dem Melken in einem von geeigneten Sachverständigen als wirksam anerkannten Pasteurisationsapparat auf die für diesen vorgeschriebene Temperatur während der vorgeschriebenen Zeitdauer erhitzt und dann sofort auf 15–20 Grad C. abgekühlt worden ist.

§ 9. Als sterilisiert darf solche Milch bezeichnet werden, welche sofort nach dem Melken von Schmutzstoffen befreit und spätestens 12 Stunden nach dem Melken in von geeigneten Sachverständigen als wirksam anerkannten Apparaten ordnungsmäßig behandelt und während des Erhitzens mit luftdichtem Verschluss versehen worden ist, der bis zur Abgabe der Milch an den Konsumenten unverändert bleiben muß.

§ 10. Sahne muß einen Mindestfettgehalt von 10 Prozent haben.  
§ 11. Saure und Buttermilch darf nur unter richtiger Bezeichnung in den Verkehr gebracht werden. Sie darf nicht aus Milch der unter § 12 bezeichneten Herkunft bereitet sein.

### 3. Ausschließung von Milch vom Verkehr.

§ 12. Der Handelsverkehr mit Milch, die nach Ursprung und Beschaffenheit oder nach ihrer Behandlung bis zum Verkauf geeignet ist, der menschlichen Gesundheit Schaden zu bringen, ist verboten. Insbesondere ist vom Verkehr und Verkauf ausgeschlossen:

- Milch, die wenige Tage vor dem Abkalbtermin und bis zum sechsten Tage nach dem Abkalben abgemolken ist;
- Milch von Kühen, die an Milzbrand, Lungenentzündung, Rauschbrand, Tollwut, Pocken, Krankheiten mit Gelbfucht, Ruhr, Euterentzündungen, Blutvergiftung, namentlich Pyämie, Septicämie, fauliger Gebärmutterentzündung oder anderen fieberhaften Erkrankungen leiden, sowie von Kühen, bei denen die Nachgeburt nicht abgegangen ist oder bei denen krankhafter Ausfluß aus den Geschlechtsorganen besteht;
- Milch von Kühen, die mit giftigen oder stark riechenden Arzneimitteln, die in die Milch übergehen (Arsen, Zinnoxid, Kreolin, Arsen, Brechweinstein, Nieswur, Opium, Chinin, Bilofarin, Aloe, Arecolin, Strichnium und Veratrin und gleich wirkenden), behandelt werden;
- Milch von Kühen, die an Euterentzündung oder mit starker Abmagerung oder Durchfällen verbundener Tuberkulose leiden oder nach Tuberkuloseimpfungen hohes Fieber bekommen haben, Milch von Kühen, die mit schädlichen Futtermitteln, insbesondere mit fauligen Futtermitteln, ferner mit solchen, die Ricinusamen oder Senfsamen enthalten, gefüttert sind;
- Milch, welche fremdartige Stoffe wie Eis oder chemische Konservierungsmittel enthält;
- Milch, welche blau, rot oder gelb gefärbt, mit Schimmelpilzen befallen, bitter, fäulnisig oder sonstwie verdorben ist, Blutrübe oder Blutzugentzündung enthält, einen bariischen Geschmack oder abnormen Geruch hat. Auch darf Sahne und Milch, die mit Schimmelpilzen befallen war, nicht, um diese unkenntlich zu machen, verquirlt werden;
- Milch, die mehr als 19 Säuregrade aufweist oder mehr als 8 mg Milchsäure auf das Liter enthält;
- Milch von Kühen, die an Maul- und Klauenentzündung oder an Tuberkulose, die nicht unter § 12, Abs. 1 fällt, erkrankt sind, darf nur abgetocht oder sterilisiert in den Verkehr gebracht werden.

### 4. Beschaffenheit der Verkaufsräume und Milchgefäße.

§ 13. Beim Melken in den Stallungen, bei der Beförderung und beim Verkauf der Milch ist die größte Sauberkeit zu beachten. Mit dem Melken, Weiterbeförderung, Verladen oder mit anderweitiger Behandlung der Milch, besonders auch mit dem Reinigen der Milchgefäße, der Aufbewahrungs- und Verkaufsräume dürfen Personen, die mit Wunden oder Geschwüren an den Händen, mit eiterregenden oder ansteckenden Krankheiten (Pocken, Hautausschlägen, Schindeldrüse) befallen oder mit der Pflege an ansteckenden Krankheiten leidender Personen befaßt sind, nicht beauftragt werden. Die Euter der Tiere müssen vor dem Melken sorgfältig gereinigt werden. Die melkenden Personen haben sich größter Sauberkeit zu befleißigen, namentlich vor dem Melken Hände und Arme mit Seife zu waschen und saubere Schürzen anzulegen.

§ 14. Die für den Verkauf bestimmte Milch ist nur in Räumen aufzubewahren, die stets sauber und ordentlich, besonders möglichst staubfrei gehalten, täglich ausgiebig gelüftet und kühl gehalten, nicht als Wohn-, Schlaf- oder Krankenzimmer benutzt werden und mit solchen auch nicht in offener Verbindung stehen.

Eine zwischen Verkaufs- und Schlaf- oder Krankenzimmer vorhandene Tür muß verschlossen gehalten werden.  
Erkrankt eine Person, die zum Haushalt eines Milchhändlers oder Milchviehhalters gehört, an Schindeldrüse, Cholera, Typhus, Pocken, Diphtherie, Scharlach, Kopfgürtelkrampf oder Milzbrand, so sind alle Personen, die mit dem Erkrankten in Berührung kommen, aus den Verkaufsräumen oder Krankenzimmern bzw. aus dem Stall fernzuhalten. Die erkrankte Person selbst darf sich weder in diesen Räumen noch in Zimmern, die mit den Verkaufs- oder Aufbewahrungsräumen in Verbindung stehen, aufhalten.

§ 15. Die Polizeiverwaltung kann den Verkauf von Milch aus Grundstücken verbieten, auf denen nach dem Gutachten des Kreisarztes gesundheitswidrige Zustände herrschen.

§ 16. Die Gefäße, in denen Milch befördert, aufbewahrt oder verkauft wird, dürfen nicht aus Zinn oder einer mehr als 1 Prozent Blei enthaltenden Legierung hergestellt sein. Glasuren und Emaille müssen bleifrei sein. Falls Kupfer, Messing oder Bronze verwendet werden, müssen alle aus diesen Metallen

hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 19. August 1910.

Die Polizei-Verwaltung.

# Bekanntmachung.

Unsere Preise für groben und gebrochenen Koks sind von heute ab bis zum 1. Oktober d. Js. ausüchl. bei sofortiger Abnahme um 10 Pfg. pro Senter ermäßigt.  
Thorn den 16. Juli 1910.

## Städtische Gaswerke.

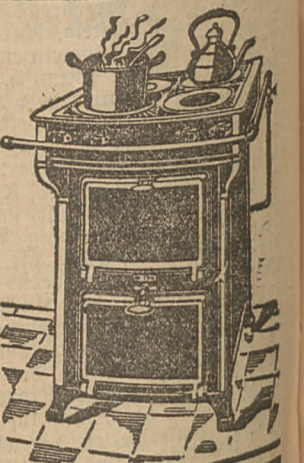
# Bekanntmachung.

Unseren Abnehmern empfehlen wir, sich jetzt bereits mit Koks für den kommenden Winter zu versehen, soweit es ihre Vorrätkräume gestatten.  
Thorn den 1. August 1910.

## Städtische Gaswerke.

# Bekanntmachung.

Gasöcher mit Sparbrennern geben wir auch mietweise ab.



Die näheren Bedingungen (Veranschauligung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle, Coppenicusstraße Nr. 45, zu erfahren.  
Gaswerke Thorn.

Erste Thorer

# Dampf-Wasch-Anstalt

Max Hoppe, Bagstr. 5–7

empfeht sich angelegentlich für:

Gardinen-Wäsche auf neu, Lieferzeit 2–3 Tage.

Feinwäsche in höchster Vollendung.

Weisse Hauswäsche nach Gewicht

blütenweiß und billiger wie im Haushalt.

Telephon Nr. 304.

Telephon 304.

# Zur Jagd!

Jagdpatronen, geladen und ungelesen, Munition aller Art, Jagdgewehre sowie sämtliche Jagdartikel in grosser Auswahl empfiehlt

# Georg Dietrich

Alexander Rittweger Nacht, Ellsabethstr. 7.

# Schürmanns Patent-Anker und Universal-Eisen

dient zur schnellen, einfachen, soliden und billigen Herstellung von Bau-Ankern. Jeder Anker kann sofort spielend leicht auf dem Bau ohne Feuer, auf kaltem Wege hergestellt werden. 25% Ersparnis. Prospekte stehen gratis zur Verfügung. Alleinverkauf: Tarrey & Mroczkowski, Eisenhandlung.

# Sinoleum

Läufer, Teppiche, Vorlagen, Chinamatten, Wachstuche jeder Art empfiehlt Erich Müller Nachfl.

# Pflanzenbutter.

Eine bedeutende Fabrik der Branche sucht einen geeigneten Vertreter, der bei den Kunden gut eingef. ist. Angebote mit Angabe von Referenzen an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8, unt. L. L. 294.

# tüchtige Verkäuferin.

Polnische Sprache erforderlich. Crodenes, zerkleinertes Tischlerei-Abfallholz, Am schnell zu räumen, sämtliche Uhren und Goldwaren, zu jedem annehmbaren Preise, Frau L. Preiss, Beelitzstr. 27, Ecke Baberstraße, M. Bartel, Waldstr. 43.

Die Polizei-Verwaltung.